

Die 14paltige Kringelle oder deren Raum 10 Pfg., für an-
weilt 15 Pfg. Bei nichtwärtiger Aufnahme Nachf.
Kellamengeld 30 Pfg., für anweilt 50 Pfg. Beilagengebühr
per Laufend 21. 4.—.

Hernsbrech-Anschluß Nr. 199.



Monatlich 50 Wfr. Bringerlohn 10 Wfr., durch die Post bezogen
vierteljährlich M. 1.75 außer Bechlagsh.

Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.

Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten

mit Beilage

Dier Freibeilagen:

Wöchentlich: Unterhaltungs-Blatt „Pfeiferstunden“. — Wochenlich: „Der Landwirt“. —
„Der Bauernfreund“ und die illustrierten „Heister's Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauridinsstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausrichtung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Mr. 187.

Dienstag, den 13. August 1907.

22. Jahrgang.

Man schreibt uns:

Als vor ein paar Wochen bekannt wurde, König Eduard von England werde am 14. August einen Besuch bei unserem Kaiserpaare auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel abtatten, da erschien der politische Horizont nahezu wolkenlos, da konnte niemandem der Gedanke kommen, daß die Marokkofrage bis zur Ankunft des Londoner Gastes eine so hohe Bedeutung unter den politischen Tagesereignissen erlangen würde. Und wer weiß, ob der angelungigte Besuch bei diesem Hause der Dinge nicht vielleicht ganz unterblieben wäre, wenn nicht kurz zuvor die Zwei-Kaiser-Begegnung in Swinemünde stattgefunden hätte. In Swinemünde wurden bekanntlich wieder Ententen noch Verträge geschlossen, aber es wurde volle Einmütigkeit in dem Wunsche festgestellt, die traditionelle Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland aufrecht zu erhalten. Angesichts der marokkanischen Frage besitzt diese Feststellung ihren Wert. Das Rußland verbündete Frankreich sieht sich veranlaßt, die Wirren im scharifischen Reiche im Sinne der Generalakte von Algieras beizulegen und alles zu unterlassen, was den Frieden Europas in Frage stellen könnte.

Daß König Eduard nicht nach Wilhelmshöhe käme, wenn ihm durch Cartagena und Gaeta die Hände gebunden wären, darüber kann kein Zweifel obwalten. Die Reise nach Marienbad allein hat die Begegnung von Wilhelmshöhe nicht veranlaßt. König Eduard hat den Weg nach dem böhmischen Kurort schon wiederholt gefunden, ohne die Gelegenheit zu einer Begrüßung seines kaiserlichen Neffen wahrzunehmen zu haben. Diesmal kommt der Monarch nach Wilhelmshöhe, trotzdem sein vorjähriger Besuch in Gomburg von unserem Kaiser noch nicht erwidert werden konnte. Daraus geht hervor, daß der König ein besonders starkes Verlangen nach einer persönlichen Aussprache mit Kaiser Wilhelm getrieben hat. Zu beachten ist auch, daß sich im Gefolge King Edwards der englische Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Gardinge, befindet, und daß der Reichskanzler Fürst Bismarck am Dienstag in Kassel eintrifft, um der Wilhelmshöher Zusammenkunft beizuwohnen. Man wird sich also in dem herrlichen, an geschichtlichen Begebenheiten reichen Schloß, das dem Kaiser Napoleon während seiner Gefangenschaft im Jahre 1870-71 sieben Monate lang zum Aufenthalt gedient hatte, eingehend über politische Fragen unterhalten und seine Ansichten und Pläne bezüglich der allgemeinen Lage besprechen.

Ueber den Verlauf und Einzelheiten der Erörterung wird nicht mehr bekannt werden, als über das, was vor acht Tagen in Schweinmünde verhandelt und festgesetzt wurde. Man braucht aber kein Prophet zu sein, um voraussetzen zu können, daß in allen wesentlichen Fragen ein Einvernehmen festgestellt werden wird. Beständen irgendwelche säm-

wiegende Meinungsverschiedenheiten, so hätten diese eben dem König Eduard den Weg nach Wilhelmshöhe versperrt. Die Tatsache seines Besuchs ist der unankerknabare Beweis dafür, daß im Prinzip Einvernehmen herrscht. Diese in jedem Falle erfreuliche Gewißheit wird auch noch durch den Umstand bestätigt, daß König Eduard am Tage darauf dem Kaiser Franz Josef in Triest einen Besuch abstattet, und daß auch dort, gleichzeitig mit den Monarchen, deren Minister Unterredungen pflegen werden. König Eduard von England aber wird sich über den Empfang, der ihm am Mittwoch in Deutschland bereitet wird, nicht zu beklagen haben. Deutschland hat die vielen Radelstiche der englischen Politik wohl empfunden; aber es ist bereit, in die ausgestreckte Hand des englischen Nachbarn einzuschlagen. Wir können nur hoffen und wünschen, daß das Verständigungswert, in das König Eduard durch seinen Besuch in Wilhelmshöhe den Schlußstein einfügen will, sich als ein allen zukünftigen Stürmen trotzendes und dauerndes bewährt.

(Von unſerm Correſpondenten.)

Schloß Wilhelmshöhe, in dem am Mittwoch die Begegnung König Edwards mit unserem Kaiserpaare stattfindet, ist ein der herrlichsten Schlösser Deutschlands und ebenso sehr durch seine natürliche Lage wie durch seinen monumentalen Charakter ausgezeichnet. Schon im früheren Mittelalter stand hier das berühmte Augustinerkloster Weigenstein, das im Jahre 1597 säkularisiert wurde. Auf dem Grunde dieses ehrwürdigen Klosters ließ Landgraf Karl im Jahre 1701 durch namhafte italienische Architekten die Bauten beginnen, die im Laufe der Jahre zu dem grandiosen Schlosse erweitert und ausgemalt wurden, das heute das Auge des Beschauers entzückt. Zuerst wurden die drei gewaltigen Vogengewölbe des achtseitigen Riesen Schlosses übereinander gebaut.

Von den Dimensionen kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß auf der Plattform auf einer 31 Meter hohen Pyramide eine aus Kupfer getriebene Nachbildung des Herkules emporragt, die nicht weniger als 10 Meter mißt. Auf Treppen, die im Innern des Niesenturms angebracht sind, steigt man bis zur Pforte des Herkules hinan, die so groß ist, daß bequem fünf Männer in ihrem Hohlraum Platz haben. Und dabei stehen die Größenverhältnisse des „großen Christof“ wie die Herkules-Figur im Volksmunde heißt, durchaus in Symmetrie mit den Dimensionen aller anderen Schönsteile! Vom Olygion, das sich auf der Höhe des Rarkiberges erhebt, führen Kaskaden zwischen hohen Tannenwänden nach unten. Diese Wasserfälle haben bei einer Breite von 125 Metern eine Länge von 28 Metern und werden durch je sechs Bassins unterbrochen. Der kuppelgekrönte 69 Meter lange Mittelbau zeigt einen von 6 ironischen Säulen getragenen Portikus und zwei 54 Meter lange Nebenschügel.

Entsündende Parkanlagen umgeben das mächtige Schloß, das von Kassel etwa vier Kilometer entfernt liegt und mit diesem durch eine elektrische Strassenbahn verbunden ist. In der Per-

Schönerung des Schlosses, seiner Wasserwerke, Fontänen, Brücken und Burgen haben die Landgrafen von Hessen fortgearbeitet, und ganz besondere Förderung läßt der gegenwärtige Besitzer, unser Kaiser, allen Anlagen im Schloß theil werden. Auf diesem auch an historischen Erinnerungen reichen Flecken herrlicher deutscher Erde reichen sich am Mittwoch Kaiser Wilhelm und sein königlicher Theim die Hände und besiegeln die Annäherung beider stammderverwandten Völker.



* Diebstaben. 12. August.

Nur sehr kurze Kaisermanöver in diesem
Jahre!

Aus gutunterrichteten militärischen Kreisen wird der „Deutschen Warte“ mitgeteilt, daß die diesjährigen Kaiser-Manöver in Westfalen, die bereits am 11. September ihr Ende erreichen sollen, im Vergleich zu denen der letzten Jahre nur sehr kurze Zeit dauern. Die Korpsmanöver überhaupt werden in diesem Jahre kürzer ausfallen als sonst, und man hat auch in den Gegenden, wo landwirtschaftliche Arbeiter dringend gebraucht werden, zum Teil davon abgesehen, die beiden Korps (VII. und X.) durch eigens hinzuzunehmende Infanteriedivisionen zu verstärken. Im ganzen bedeutet die Kürze der Manöverdauer und die gegen früher geringe Truppenzahl eine Ersparnis. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Manöver sich auf dem linken Weserufer in der Gegend des Teutoburger Waldes bis etwa zur Senne hin abspielen. Das X. Korps (Hannover) wird am 27. August bereits bei Vermerde südlich von Hannover vor dem Kaiser defilieren und das VII. Korps am 30. August bei Münster.

Dernburgs plötzlich veränderte Reise.

Staatssekretär Dernburg ist nach zweitägigem Aufenthalte in Zanzibar, wo er von dem Sultan empfangen wurde und an einem Viorabend beim deutschen Konsul, sowie an einem Diner im Deutschen Klub teilnahm, nach Darressalam zurückgekehrt; in plötzlicher Abänderung des Reiseplans reiste Staatssekretär Dernburg gestern nach Rombassa, von dort mit der Ugandabahn nach Port Florence und über den Viktoria-See nach Muanza. Hieran wird sich dann ein Marsch über Tabora und Morogoro nach Darressalam

Zeitgemähe Post-Zuschriften. Die nachfolgenden Verse, die zuweilen sehr wirksam sein dürften, stehen als Mahnung den Barmer Anlagen. Während dort vorher viele die Ablehnung hatten, das Butterbrotpapier wegzumwerfen, so daß die Umgebung der Lagerplätze oft greulich anstach, wirkten folgende Verse, die man hier und da anbrachte, Wunder; man sieht, dem keine Papierscheiter mehr herumliegen:

O Mensch, der Du hier spazierst
Und Butterbrote bei Dir führst,
Wirf das umhüllende Papier,
Das fetzigetränkte nicht von Dir!
Wirf's in den Korb! Du hast ja Zeit —
Nichts geht doch über Reinlichkeit.
Aller Sorten Speisereste,
Flaschen, Scherben und Papier,
Dienen — Wandrer, merkt's auf beste —
Nach und Wegen nicht zur Zier.
Drum dreh alles hier herein
Und ein jeder wird sich freu'n.

Bei Godeßberg a. Rh. lieft man folgende Warnung:

Was in der Stube gilt als simpler Branch,
Das halte fest im Walde auch:
Dah niemals auf den Boden fallen
Papier, Orange, Eierchen!
Halt rein und säuberlich das Waldlokal,
Dann bist willkommen Du hier überall.

In den Wagen der Bahnstrecke Emmertal-Barmhölle waren früher, vielleicht auch noch, Karten der Gegend angeheftet mit folgenden Verien darunter:

Bedenk', o Mensch, daß leergegeß'ne Butterbrotpapiere
Gereicht dem grünen Walde keineswegs zur Nier.

Bist fertig Du darum mit Deinem Schmause,
Steck' ein 's Papier und nimm es mit nach Hause!

Die Eifersucht. In einer Gärtnerei zwischen Gern und Nampenburg hatte sich, wie die „M. V. St.“ erzählt, eine junge Kunstmalerin von dem Besitzer die Erlaubnis erbeten, einige schöne Exemplare seiner Blumenzucht abmalen zu dürfen, die auch in zuvorkommendster Weise erteilt wurde. Der Frau des Gärtners war aber, ohne daß Gründe hierfür ersichtlich sind, der kurze Aufenthalt der Kunstjüngerin nicht genehm. Um sie zu vertreiben, stürzte sie mit einer langen Stange einen im Garten stehenden Bienenstock auf und zog sich dann rasch in das Haus zurück. Die mildemordenden Bienen überfielen nun in dichtem Schwarm die ahnungslose junge Dame, die glücklicherweise die Geistesgegenwart hatte, sich gegen die Angriffe nicht zu wehren, sondern ganz ruhig zu bleiben. So gelang es ihr, nach einiger Zeit ohne Stichverletzung den Garten verlassen zu können, nachdem das Bienvolk sich allmählich bernagelt hatte. Der Anschlag der Eifersüchtigen hätte recht schlimme Folgen nach sich ziehen können.

Niedliches Geschichtchen. Aus Militärischen Kreisen erzählt der „Tal. Blsch.“ ein Leser: In der internationalen Garnison Diensten unterhalten sich einige französische Leutnants mit einem japanischen Kameraden über Geschäftsführung. Der kleine „Jap.“ hat eben seine Meinung auseinandergesetzt und schließt: „Nebri-gens, meine Herren, entspricht meine Auffassung den Ansichten eines der Ahrigen, nämlich Langlois.“ Sprachlose Verblüffung der Franzosen. . . Hinterher, unter sich: „Sag mal, kennst Du den Kerl, den Langlois?“ — „Wie von ihm gehört!“ — „Werk-würdige Leute, diese Japaner!“ General Langlois gilt als erster Infanterie-Franzose unter den Lebenden; er geniesst dort einen Ruf wie etwa bei uns der General von Werth.

Sumo aus englischen Schulen. Aus den Schlussprüfungen einer englischen Schule weiß der „Manchester Guardian“, allerhand Drolliges zu berichten. Die Kinder hatten Aufsätze aufbekommen, die größtenteils die Haustiere behandelten. Der eine

schrieb: „Das Pferd sieht aus wie eine Kuh, aber es hat einen anderen Kopf.“ Ein anderer meinte: „Das Schwein kommt besonders in Irland vor und gehört dort zur Familie.“ Ein Dritter bemerkt zu demselben Thema: „Das Schwein ist in Irland der Hund des Hauses, es lebt in den Stuben wie der Hund, und es bezahlt die Miete. Die meisten armen Leute halten Schweine, um aus dem Ertrag die Wohnungsmiete beschaffen zu können.“ Schließlich äußert sich noch ein kleiner Schüler über das Schwein: „Wenn es heiß wird, so brennt die Sonne auf seine Haut. Das juckt das Schwein, und da wälzt es sich auf allem, was es kriegen kann.“

Es geht aus so . . . Einer der bekanntesten französischen Chirurgen machte vierer Tage eine Reise durch das Tal von Saint-Beat in den Pyrenäen. Er kam in ein armeliges Dorf, in dem er ein Gespräch mit den Pöbelnuten anknüpfte; dabei erfuhr er, daß es in dieser Gegend kein Arzt gäbe. „Wie?“ fragte der Arzt erstaunt, „keinen Arzt? Ja, wie macht Ihr denn das?“ „Gott, wie wir können“, antwortete ihm ein alter Mann, „wir sterben von selbst . . .“

Der Messford der Schwalbe. Ein Antwerpener Geflügelzüchter hat soeben ein interessantes Experiment gemacht, das die eckelhäufige Geschwindigkeit einer Schwalbe feststellte. Er hatte eine Schwalbe gefangen, die unter dem Dach seines Hauses aufsteigte, und gab sie einem Manne mit, der eine Anzahl Brieftauben zu einem Wettflug von Compiegne nach Antwerpen brachte. Die Schwalbe wurde in dem erwähnten Ort mit den Brieftauben zugleich um 7½ Uhr aufgelassen und schlug sofort die Richtung nach Norden ein, während die Brieftauben erst noch eine Anzahl Bogen beschreiben, ehe sie ihre Richtung fanden. Bereits 8 Uhr 23 Min. war die Schwalbe wieder in ihrem Nest in Antwerpen, während die ersten Tauben erst gegen 11½ Uhr eintrafen. Die Schwalbe hatte also die 336 Kilometer in einer Stunde acht Minuten zurückgelegt, d. h. sie war mit der kolossalen Geschwindigkeit von 3356 Metern in der Minute oder 201 Kilometer in der Stunde geflogen.

anschießen. Die Reise wird voraussichtlich 45 Tage dauern. — Die Abänderung der Reise dürfte eine Folge des Entschlusses Bernburgs sein, dem Projekt der ostafrikanischen Zentralbahn über Tabora nach dem Victoria-Nyassa näherzutreten.

Bassermann in Rorderney als Bülow's Mittagsgast.

In dem Besuche, den der Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion, der Abgeordnete Bassermann, dem Fürsten Bülow in Rorderney abgestattet hat, bemerkt der „Sannoversche Courier“: „Daß eine solche Besprechung auf Veranlassung des Herrn Reichskanzlers stattfinden sollte, war uns seit einiger Zeit bekannt. Man wird sich erinnern, daß Fürst Bülow noch vor seiner Abreise nach Rorderney mit mehreren Parteiführern konferierte. Schon damals war in Aussicht genommen, daß diejenigen Herren, die nicht mehr in Berlin antworfend waren, den Kanzler im Laufe des Sommers in Rorderney aufsuchen sollten.“ — Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß in der Unterredung Bülow's mit Bassermann die Reform des preussischen Wahlrechts eine Rolle gespielt habe. Dazu bemerkt die „Berl. Volksztg.“: „Wir glauben das nicht, besonders, seit von den Regierungsblättern und der konservativen Presse den süddeutschen Demokraten Bayer und Hausmann ihr Eingreifen in diese Frage tödlich genommen worden ist. Herr Bassermann ist Badener; wie wird da Fürst Bülow mit ihm eine preussische Angelegenheit besprochen haben?“

Noch ein Zufriedener!

Sehr verspätet äußert sich der „Temps“, das französische Regierungsbüro, über die Swinemünde Zusammenkunft. Das Blatt macht, wie ein Telegramm aus Paris meldet, über die Kaiserbegegnung von Swinemünde folgende offenbar inspirierten Bemerkungen: „General Brun hat in Petersburg den wärmsten Empfang gefunden, außerdem hat er von seinem Besuch, von seinen Unterhaltungen und Arbeiten mit den Chefs der russischen Armee einen sehr befriedigenden Eindruck gehabt. — Die leichten Reibungen, die Spuren von Mißtrauen, die sich beiderseits gezeigt hatten, sind eo ipso erloschen. Wir können die Begegnung von Swinemünde also mit Ruhe betrachten. Wenn sie, wie wir glauben, dazu beiträgt, die Erhaltung des Friedens zu befestigen, so müssen wir uns gratulieren, daß sie stattgefunden hat.“ — Ueber die Temperatur, die beim Empfang des Generals Brun in Petersburg herrschte, sind andere Leute anderer Ansicht als der „Temps“.

Vor Illusionen betr. des lenkbaren Luftschiffes

warnet der Erfinder des lenkbaren deutschen Militär-Luftballons, Major S. Groß, in einer soeben erschienenen volkstümlichen Broschüre. Es heißt darin: Das Luftschiff muß, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen und einen gewissen Kurs steuern zu können, in ständiger, einer größeren Eigenbewegung zu entwickeln, als die vorherrschende Windgeschwindigkeit über unserer Erdoberfläche beträgt. Die durchschnittliche Windgeschwindigkeit in etwa 500—1000 Meter Höhe, in der die Luftschiffe hauptsächlich ihre Fahrstraße wählen müssen, beträgt in unseren Breiten 8—10 Meter in der Sekunde. Ein Luftschiff, das den stärksten Wind überwinden soll, müßte etwa 20 Meter in der Sekunde, d. h. 72 Kilometer in der Stunde Geschwindigkeit entwickeln können. Das wird zunächst ein frommer Wunsch bleiben. Ist man aber damit zufrieden, daß ein Luftschiff in ständiger, etwa an der Hälfte der Tage des Jahres den Wind zu überwinden, so genügt eine Geschwindigkeit von 12—14 Metern in der Sekunde, d. h. 43—50 Kilometer in der Stunde. Während aber ein Seeschiff von 40 Kilometern Stundengeschwindigkeit wie ein Pfeil den Ocean durchfährt, fängt ein Luftschiff von gleicher Geschwindigkeit gerade erst an, praktisch verwendbar zu werden. Wegen seiner geringen Tragfähigkeit kann das Luftschiff nicht entfernt mit so schweren Motoren versehen werden, wie ein Seeschiff. Erst nachdem es ganz neuerdings gelungen ist, das Motorgewicht im Benzinmotor auf 5, ja gegenwärtig auf 2 Kilogramm für die Pferdekraft herabzusetzen, ist auch das Problem der Motorluftschiffahrt in ein neues und aussichtsreiches Stadium getreten. Es bedarf aber noch vieler Versuche, ehe man sagen kann, daß das erstrebte Ziel wirklich erreicht ist.

Casablanca in Trümmern. — Niedergemerkte Männer und entführte Mädchen.

Aus London meldet ein Montag-Telegramm: Depeschen aus Tanger besagen, daß die französischen Truppen Samstagabend mit Unterstützung vom Geschützfeuer der im Hafen liegenden Kreuzer gegen plündernde Stammesleute in der nächsten Umgebung von Casablanca kämpften. Bei der Plünderung der Stadt soll eine große Anzahl von Judenmädchen, deren männliche Angehörige in großen Massen niedergemetzelt wurden, entführt worden sein. Die maurische Bevölkerung hat die zerstörte Stadt zum großen Teil verlassen. Zurückgeblieben sind etwa 500 Maurer.

Ueber die Ermordung des chinesischen Gouverneurs En Ming

in Anking am Yangtsekiang, der Hauptstadt der Provinz Anhui, werden der chinesischen Zeitung „Nanfangpao“ folgende, von einem Augenzeugen herrührende Einzelheiten mitgeteilt: „Als der Gouverneur die Schule für angehende Gensdarmen und Polizisten betrat, zog ein Mann namens Wu einen Revolver hervor und schoß auf den Gouverneur, wobei er ihn an der rechten Hand verwundete. Darauf wurde Wu jedoch plötzlich von einer so starken nervösen Erregung befallen, daß seine Hand heftig zitterte und er kaum mehr seine Waffe zu halten vermochte. Als der zu gleicher Zeit mit hereingekommene Hsi die bemerkte, ergriß er den Revolver und feuerte eine Anzahl von Schüssen auf den Gouverneur ab. Dabei rief er fortwährend mit lauter Stimme: „Seid nur ruhig, Ergeben, ich verspreche Euch, daß ich den Menschen, der auf Euch schießt, schon fassen werde.“ Sobald der erste Schuß gefallen war, schrie jemand: „Mord!“, was eine allgemeine Flucht der Mandarinens aus dem Zimmer zur Folge hatte. Den unglücklichen Gouverneur überließ man einfach seinem Schicksal. Nur ein einziger junger Beauftragter namens Lu hatte bei ihm aus. Die Folge der Flucht der Beamten war, daß nun draußen niemand wußte, wer der Mörder war, weshalb man

Hsi ruhig passieren ließ, als er aus dem Zimmer herauskam. Als man draußen kein Schießen mehr hörte, wagten sich einige Personen in das Zimmer zurück. Sie brachten nun sofort den Gouverneur in seinen Trajesessel, wobei er die Mitteilung machte, daß Hsi der Mörder wäre. Dieser wurde bald aufgefunden und kurzerhand enthauptet.“

Ausland.

Petersburg, 12. August. Die mit der Untersuchung über die Zustände auf der sibirischen Bahn betraute Kommission hat Veruntreuungen in Höhe von mehr als 10 Millionen Rubel festgestellt.

Petersburg, 12. August. Aus Nischinowgorod wird gemeldet: Ein aus Kasan in Zivilkleidern angekommener japanischer Generalstabs-Offizier wurde wegen Spionage verhaftet. In seinem Besitz befanden sich kompromittierende Papiere.

Dar-es-Salaam, 12. August. Der Start des Oberleutnants a. D. Gräß zur Automobilfahrt Dar-es-Salaam—Zwafopmund ist am 10. d. um 4.20 Uhr hier erfolgt. Der Gouverneur verabschiedete sich von der Expedition, an der außer dem Oberleutnant Gräß noch zwei Herren teilnahmen. An den König von Belgien wurde ein Telegramm gesandt.

Neues zum Prozeß Hau.

Der Verteidiger Lindenau ermittelte für die Erbringung des Beweises, daß Lindenau um 6.10 Uhr in Baden-Baden gewesen sei, einen Diener, einen Chauffeur und eine dritte Person. Ueber den Anblick, den

das Herz der Ermordeten

gewährt, wird folgendes gemeldet: Der schwarzwollene Mantel der Ermordeten ist hinten freisrund durchlöchert, ebenso das wollene Hauskleid, die Unterröcke und das Hemd. Alle Kleidungsstücke zeigen an den Einschußstellen Verformung des Gewebes. Die Einschußstelle ist bisher noch nicht genügend gewürdigt worden. Es steht fest, daß der Lauf des Revolvers höchstens 8 Zentimeter vom Körper beim Abgeben des verhängnisvollen Schusses gehalten wurde. Der Mörder muß so nahe bei den Damen gestanden haben, daß ihn die Kleider berührt haben. Ist dies aber der Fall, dann ist es unverständlich, warum Olga Molitor nicht den Täter bemerkt hat. Die Ausschußöffnung liegt erheblich weiter rechts und hat den jenen Stelle überschlagen war, zweimal durchlöchert. Bemerkenswert ist, daß die Einschußstelle sechs Zentimeter tiefer liegt, als die Ausschußstelle, so daß der Schußkanal von links unten nach rechts oben verläuft. Diesem Verlauf entsprechen auch die Verletzungen des Herzens. Nach genauer Besichtigung muß man zu dem Schluß kommen, daß der tödliche Schuß aus unmittelbarer Nähe von einer auf der linken Seite der Frau Molitor befindlichen Person abgegeben wurde, und zwar von unten nach oben. Dazu hätte der Mörder, zumal die Damen einen abschüssigen Weg gingen, sich direkt in die Anle gebeugt haben und, wie gesagt, bis zur Verührung hinter die Olga getreten sein müssen.

Telegramm vom Montag Vormittag.

Baden-Baden, 12. August. Freiherr v. Lindenau mußte zugeben, daß der Brief von der Dame mit dem weißen Schal nicht von Olga Molitor geschrieben sein könne, als ihm die äußerst charakteristische Handschrift Olga Molitors vorgelegt wurde. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft richten sich jetzt auf den Oesterreicher, den Frau von Reigenstein gesehen hatte. Gegenüber den Anschuldigungen, die in den letzten Tagen gegen Olga Molitor erhoben worden sind, erklärt der Rechtsbeistand der Familie Molitor, Rechtsanwalt Schäfer in Baden-Baden, Frau v. Reigenstein hat mir erklärt, den Täter, der den Schuß auf ihre Mutter abgab, gesehen zu haben. Unter der Berücksichtigung der Verhältnisse ist sie der Ueberzeugung, daß Hau der Täter gewesen ist. Sie habe in der Gerichtsverhandlung keine Ursache gehabt, diese für andere unerhebliche Meinung vorzutragen, besonders nachdem sie vom Vorsitzenden nach ihrer Meinung über den Täter nicht befragt worden war. Hau nahm mit Genugthuung das Geständnis Lindenau entgegen, monach dieser jetzt die moralische Ueberzeugung hat, daß Olga nicht geschossen haben könne. Für die Verteidigung des Hau in der Hauptverhandlung hat Dr. Dieb ein Honorar von 1000 M. erhalten, das von den Verwandten aufgebracht wurde, da Hau über keine Geldmittel mehr verfügt. Entgegen der Behauptung Hau's, er sei am Nachmittag des 6. November mit seiner Schwägerin Olga Molitor zusammen gewesen, steht fest, daß Hau bereits um 2 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof in Baden-Baden eintraf und daß auch Olga Molitor schon um 2 Uhr die Villa verlassen hat. Sie begab sich erst um 4 Uhr zur Kaffeegesellschaft in die Villa Engelhorn, von wo aus sie von ihrer Mutter zu dem verhängnisvollen Gang auf die Post abgeholt wurde. Was Olga in der Zeit von 2—4 Uhr getan hat, ist nicht ermittelt worden. Heute, Montag, wird Rechtsanwalt Dr. Dieb seine beabsichtigte Besichtigung des Tatortes mit Freiherrn v. Lindenau vornehmen.

Baron v. Lindenau und Olga.

Ich bin der Baron von Lindenau, Und mein berühmter Vart ist grau, Die Farbe des Blutes: extrablau. Ein Heiratsvermittler. Geschäft geht flau.

Ich möchte lieber die Olga zur Frau. Ich schrieb ihr, trug heiße Liebe zur Schau: „Du bist ein Verrückter, dich prellen!“ Der Plan war schlau. Jedoch der Staatsanwalt packte mich rauh.

Nun sit' ich eingelockt im Bau; Kein Glück, kein Stern, kein Schwein, keine Sau! Ein Reich nur liebt mich, das weiß ich genau — Und das ist Herr Hau, und das ist Herr Hau.

Gottlieb im „Tag“.



Diesen Dienstag früh wird in Leipzig der Mörder Raumann hingerichtet.

Die Hinrichtung des Frauenmörders Raumann wird, wie verlautet, morgen (Dienstag) früh in Leipzig erfolgen. Die noch in Erinnerung sein wird, hatte der 20 Jahre alte Schuhmacher, gefelle Karl Otto Raumann aus L.-Vollmarshaus am Vormittage des 25. März die Markthelfersche Frau Margarethe Rohberg geb. Schauer in der Rohberg'schen Wohnung in L.-Gohlis, Stiftstraße 12, mittels eines Bindfadens erdrosselt und sie dann beraubt. Man fand damals die Frau, mit der Raumann schon seit seiner Lehrlingszeit sträfliche Beziehungen unterhalten hatte, bis auf die Strümpfe völlig entkleidet im Bette liegend vor. Um den Hals war ihr ein starker Bindfaden geschlungen, der noch an einem der Bettpfosten befestigt war. Außerdem zeigte sich in der Wohnung alles durcheinander, und eine in einem Kasten des Vertikows aufbewahrte Sparbüchse sowie aus einem offen daliegenden Portemonnaie ein kleinerer Geldebetrag fehlte. Der Verbocht der Täterschaft fiel auf Raumann, der andern Tags durch zwei Kriminalbeamte in der Werkstelle des Grundstückes Oststraße 55 in L.-Neudorf, wo er beschäftigt war, festgenommen wurde. Raumann wurde der Tat überführt und hat dann auch ein volles Geständnis abgelegt. Das Schwurgericht verurteilte den Frauenmörder, der bereits wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens verurteilt war, wegen Raubmordes zum Tode. Gegen dieses Urteil hatte der Mörder Revision beim Reichsgericht eingelegt, die aber bekanntlich verworfen worden ist. Auch ein daraufhin an den König gerichtetes Gnadengesuch hatte keinen Erfolg, da der Monarch von seinem Rechte der Vergnügung keinen Gebrauch gemacht hat. Raumann hatte sich im Gefängnis einer guten Führung befleißigt, offenbar in der Hoffnung, dadurch Gnade zu erwecken. Da das Gnadengesuch ohne Erfolg war, muß das Urteil des Schwurgerichts vollstreckt werden. Die Hinrichtung erfolgt in dem nach der Moltkestraße zu gelegenen großen Hofe des Untersuchungsgefängnisses im neuen Landgerichtsgebäude.

Ein heiteres Reiseerlebnis hatte der König von Sachsen. Als er bei einem Ausflug von Rorderney nach Vorkum das Schiff verlassen hatte, um den für ihn eingeschobenen Salonwagen zu besteigen, wurde er nach dem „Völkischen Anzeiger“ vom Schaffner zurückgewiesen. Dem Beamten imponierte der einfache graue Anzug des Königs und die blaue Mütze enthielt nicht, denn er rief: „Weitergehen, weitergehen, dies ist für den König von Sachsen.“ Inzwischen winkten die zum Empfang erschienenen Herren mit dem Händchen, so daß dem Schaffner klar wurde, daß die Könige nicht mit Krone reisen.

Das Dienstmädchen als Vindictor-Braut. In Berlin wurden ein Schlosser, ein Klempner, ein Arbeiter und ein Dienstmädchen zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis zu 6 Monaten verurteilt. Das Mädchen, das bei einem Möbelhändler in Stellung war, hatte ihrem Bräutigam, dem Klempner, die günstigste Gelegenheit zu einem Einbruch bei der Herrschaft mitgeteilt. Die beiden anderen halfen und man erbeutete über 1000 Mark und zahlreiche Schmuckstücke. Die Täter wurden aber bald ermittelt.

Ein sonderbares schreckliches Bahnunglück. Ein den Zug nach Eiser-Berlin begleitender Eisenbahnbeamter zündete während der Fahrt das Licht in den Kupees von den Dachern der Wagen aus an. Er stieß dabei unweit der Station Johna gegen eine eiserne Brücke und wurde an derselben zerstückelt. Der Lokomotivführer transportierte die Leiche sogleich mit dem Zuge in langsamer Fahrt nach Wittenberge zurück. Inzwischen war der Zug von einem anderen in schneller Fahrt daher kommenden eingeholt worden und es brach unter dem Publikum eine große Panik aus. Man sprang in wilder Hast aus den Kupees und gab dem heranbrausenden Zuge Zeichen, so daß ein weiteres Unglück verhindert werden konnte.

Ueber eine blutige Friedhofsszene wird aus Alsfeldt-Wurbach im Bezirk Trier berichtet: Eine junge aus Worms zu Besuch weilende Dame wurde am Friedhof von einem jungen Burken überfallen. Sie zog ihren kleinen Taschentuchbeutel und verlegte den Unhold durch einen Schlag schwer.

Postalische Untergrundbahn in Wien. Der österreichischen Regierung wurde der Plan unterbreitet, eine elektrische Untergrundbahn zu bauen, die den gesamten Wiener Postverkehr besorgen soll. Alle Bahnhöfe und alle großen Postämter sollen durch unterirdische Kanäle verbunden werden, um die Befestigung von Briefen, Karten und Paketen zu beschleunigen. In Berlin ist ähnliches zwischen dem Anhalter und dem Potsdamer Bahnhof geplant.

Fehltritt in graufier Höhe. Aus Zürich wird gemeldet: Am Freitag nachmittag verließ der Kaufmann Ganz aus Berlin in Begleitung eines anderen Touristen Grindelwald, um führerlos auf das Schreckhorn zu steigen. Beim sogenannten Hocktapp tat Ganz einen Fehltritt und stürzte ab. Er wurde erst in der Nacht von Sonntag als schrecklich verstümmelte Leiche geborgen.

Wegen Ablebens unseres seitherigen Korrespondenten suchen wir möglichst bald in Bleidenstadt einen anderen zuverlässigen Mitarbeiter.

Meldungen an die Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“ erbeten.



Aus der Umgegend.

f. Aus dem Rheingau, 12. Aug. An den beiden Amtsgerichten, die der Rheingaukreis besitzt, liegen zurzeit nicht weniger als 69 Zwangsversteigerungen vor. Dies beweist, welche traurigen Verhältnisse in diesen Bezirken bei der Wingerbedürftigkeit vorherrschen.

g. Eltville, 12. Aug. Dieser Tage wurde hier im Hotel Hohenzollern ein Einbruchsdiebstahl verübt. Durch Eindringen einer Scheibe verschaffte der Dieb sich Eingang in das Wohnzimmer, wo er ein dort stehendes Fahrrad sowie dort in einem Schrank aufbewahrtes Fleisch mitgehen ließ. Der Täter ist noch nicht entdeckt. — Eine Brieftaube ist hier dem Herrn Weber in der Friedrichstraße zugeflogen. Das Tierchen ist mit der Zahl zwei gestempelt. Am rechten Beinchen befindet sich ein Gummiring, der den Aufdruck M 76 hat, dabei ist ein silberner Ring mit den Zahlen 0782 90 30 und ein Wappen.

h. Weisenheim, 11. Aug. Der Oberpräsident hat den Weinbauern Josef Fischer zum Sachverständigen beauftragt. Untersuchung von Weinpflanzungen und Feststellung von Reblausverletzungen ernannt. — Ein das dritte Gleis des hiesigen Bahnhofes passierender Güterzug fuhr gestern nachmittag einem Güterwagen, welcher der Weiche zu nahe stand, in die Klanten. Maschine und Wagen wurden durch den Anprall etwas beschädigt. Ein Unglück ist nicht entstanden.

i. Eibingen, 12. Aug. Ein Mädchen von hier, welches in Eltville bei einer Herrschaft in Diensten steht, hat dieser im ganzen 500 Mark gestohlen. So das Mädchen gas Geld hingebacht hat, war noch nicht in Erfahrung zu bringen.

j. Wiesbaden, 11. Aug. Bei sehr günstigem Wetter begannen gestern früh die Württemberger Krieger unter der Führung der beiden Oberfeldherren Herrn Münz und Baur von dem Kultusministerium Stuttgart ihre Kriegerfahrt. Um 7½ Uhr erfolgte die Ueberfahrt von Bingen nach Wiesbaden und der Aufstieg zum Nationaldenkmal. Dort angelangt, begann um 9½ Uhr der Halbtagesball. Herr Oberfeldherr Baur sowie Herr Oberfeldherr Münz aus Stuttgart sprachen in begeisterten Reden über die Vergangenheit und die Bedeutung des Nationaldenkmals und erwähnten die Krieger dazu betrogen, damit das Gedenken, die Einigkeit des deutschen Vaterlandes auch erhalten bleibe und nicht verloren gehe. Herr Baur legte im Auftrage des Bundes einen Lorbeerkranz nieder und endete seine Ansprache mit einem Hurra auf den deutschen Kaiser Wilhelm II. und die deutschen Bundesfürsten. Herr Münz schloß seine Rede mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf die Lieder „Es braust ein Ruf“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ aus hundert von Reihen erschallten. Dann legte der Vertreter der Hohenzollern in Göttingen einen Eichenkranz nieder, worauf ein hervorragendes Mitglied des Bundes den Leitern der Sache im Namen aller Anwesenden aufs herzlichste dankte. Hierauf wurde ein Halbtagestelegramm an den Kaiser geschickt, welches folgenden Inhalt hatte: Sechshundert vor dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald versammelte Württemberger Krieger entbieten Eurer Majestät den Halbtagesgruß und verbinden damit das Gelübnis unverbrüchlicher Treue. Münz, Baur. Man begab sich sodann nach Wiesbaden zurück, von wo aus um elf Uhr der festlich geschmückte Dampfer „Eiserfeld“ sich zur geplanten Rheinfahrt mit den Kriegern an Bord in Bewegung setzte.

k. Weisel bei Caub, 11. Aug. Es dürfte wohl wenig bekannt sein, daß im hiesigen Gemeindegeld einer der ältesten und mächtigsten Bäume Deutschlands, eine Eiche, steht. Es ist dieses die sogenannte „Dicke Eiche“, welche einen Umfang von 9,60 Meter, also einen Durchmesser von etwa drei Meter besitzt. Der gewaltige Stamm, welcher sich in doppelter Manneshöhe in zwei mächtige, steil aufstrebende Äste teilt, wurde vor mehr als 100 Jahren durch einen Blitzstrahl in Brand gesetzt; die Sage berichtet von einer Fabelhaft herumziehender Zigeuner. Die Ausmauerung der entstandenen Höhlung kann den altersschwachen Baum trotzdem nicht retten; langsam geht er seinem Verfall entgegen. Erwähnenswert ist wohl, daß ein Zimmermeister aus dem Hause dieses einen Baumes ein ganzes Bauerngehöft gebaut zu können.

l. Lorch, 12. Aug. Lorch, der altbekannte Reblausherd im mittelhessischen Weinbaugebiet, ist auch in diesem Jahre wieder mit der Reblaus befallen worden. Im Weinberge des Weingutsbesizers Schilgen und zwar im Distrikte Hofschlößchen hat man wieder einen Herd von ungefähr, wie oberflächlich festgestellt worden ist, zehn Rebstöcken. Die umliegenden Weinberge wurden in den Sicherheitsgürtel einbezogen.

m. St. Goarshausen, 12. Aug. Der in der benachbarten Gemeinde Weilmünster neuentdeckte Reblausherd umgibt, wie oberflächlich ermittelt worden ist, vier Rebstöcke, die verfaulen sind. In den nächsten Tagen wird die Abtragung erfolgen. Die Bekämpfungsmassregeln werden gleichfalls in den nächsten Tagen ausgearbeitet werden.

n. Niederheimbach, 12. Aug. Ein neuer Reblausherd ist in der Nachbargemeinde Oberheimbach in der Lage „Auf dem Hasen“ gefunden worden. Dieser Herd besteht, wie vorläufig festgestellt worden ist, aus elf Rebstöcken. Vorkautionen sind getroffen.

o. Rausenleiden, 11. Aug. Die Kornreife wird in einigen Tagen beendet sein. Da die Salme teilweise stark verregnet ist und umliegen, so ist die diesjährige Ernteernte keine erfreuliche zu nennen. — Die hiesige Gemeinde läßt zurzeit noch nach Wasser schürfen, da man fürchtet, daß bei größerer Trockenheit die jetzigen Quellen das Wasser nicht liefern können. — Herr August Dölger hier hat neben seiner Weinrebe auch einen Gemüsehandel angefangen. Er beabsichtigt jede Woche nach Wiesbaden und Weing zu fahren, um die nötigen Artikel anzukaufen. — Eine Anzahl Grundbesitzer hat beschlossen, ihre Acker und Wiesen vorläufig in einem Distrikt drainieren zu lassen, da der seitens der Gemeinde erbetene Zuschuß nicht bewilligt worden ist.

p. Raststätten, 12. Aug. Der hiesige Kriegerverein wird den 18. August als Gedächtnistag für das Kriegsjahr 1870–71 mit einem Waldfeste unter den Eichen feierlich begehen. Eine umfangreiche Erinnerungsfeier ist geplant. Die Teilnehmer am Kriege sollen besonders für diese Feier interessiert werden.

q. Räder, 11. Aug. Der Arbeiter Thomas Farnach von hier erlitt im vorigen Jahre in einer Hirscheimer Fabrik beim Ausgraben eines Brunnens dadurch einen schweren Unfall, daß ihm die Seilrolle, womit die ausgegrabene Erde nach oben befördert wurde, auf den Kopf fiel. Nachdem der junge Mann von Zeit zu Zeit versuchte, die Arbeit wieder aufzunehmen, mußte er in letzter Zeit der großen Schmerzen im Kopfe wegen von der Arbeitsstätte fern bleiben. Dieser Tage fuhr der-

selbe nach Frankfurt, um wegen seines Unfalles bei einem Arzte vorstellig zu werden. Bei der Rückkunft nun wurde der junge Mann plötzlich im Bahnhof zu Hirschheim irrsinnig, so daß ihn einige Männer nach Hause bringen mußten, wo er anfangs gefährlich zu werden. Der noch in der Nacht herbeigerufene Arzt veranlaßte die Ueberbringung des Kranken in eine Irrenanstalt bei Frankfurt. — Die Erntearbeiten in hiesiger Gemarkung nehmen einen erfreulichen Fortgang, so daß die Roggenernte als beendet betrachtet werden kann. Dieselbe lieferte sowohl in quantitativer wie auch qualitativer Beziehung ein sehr gutes Resultat. Wie wir von unsern Mäklern erfahren, können 70 Prozent Mehl daraus gewonnen werden, was lange nicht der Fall war. Der Preis des Roggens ist hier immer noch ein hoher.

r. Hirschheim, 11. Aug. Die Leiche des vor acht Tagen im Rhein bei Frankfurt ertrunkenen Maurers Heinrich Duschmann wurde dieser Tage daselbst gelandet und nach hier gebracht, wo dieselbe unter großer Beteiligung beerdigt wurde.



• Wiesbaden, 12. August.

Das Volk im Kurhaus.

(Bilder vom Samstag-Abend im Kurpark.)

In manchen armen Familien war die Freude groß, als im „General-Anzeiger“ stand, am 10. August veranstaltet die Kurverwaltung ein großes Gartenfest für das Wiesbadener Volk. Nur 50 $\mathcal{A}$ Eintrittsgeld. Aber nicht allein das Feuerwerk im Kurgarten wird man für diesen Preis bewundern können. Noch viel mehr. Die minder bemittelten Schichten der Bevölkerung dürfen zum ersten Male einen Blick in das gewaltige Bauwerk mit der Märchenpracht werfen, von dem sie bisher immer nur gehört und gelesen und das sie nur von außen gesehen hatten. Vielleicht waren sie auch hin und wieder bei einem der großen Gartenfeste mit Feuerwerk Baugäste an der Park- oder Sonnenbergerstraße gewesen. Sie haben da die vornehmen, reichen Leute in den schönen Toiletten stolz wie Spanier durch die Wandelhalle hinein in die goldgleisenden Räume wandeln sehen und dabei wieder die große Luft zwischen dem Marmorsaal und der bitteren Armut empfunden. Und gleichwohl war doch auch von ihnen als Wiesbadener Bürger ein ganz kleines Steinchen zu dem gewaltigen Werk in Gestalt von Steuerpennungen beigetragen worden. Aber eine oder gar zwei Mark ist für einen solchen Luxus zu viel Geld. Wenn es noch dabei bliebe. Doch mit dem Vater will natürlich auch die Mutter das neue Kurhaus von innen sehen und mit beiden zusammen die Kinder. 10–12 $\mathcal{A}$ hat man nicht so ohne weiteres übrig. Viele von diesen Proletariern haben wir schon lange schimpfen hören, weil sich die Kurverwaltung gar nicht einmal des Volkes annehmen wollte, sondern bloß mit den Reichen so gern liebäugelte. Nun löste der Beschluß und die Tat jene Mißstimmungen mit freudigen Gefühlen wieder aus und mancher, der nicht zu den Freunden des Magistrats und der Stadtverordneten oder der Kurverwaltung gehörte, pries die Handlungsweise der maßgebenden Behörden als eine kleine, soziale Tat, trotzdem die „Volksstimme“ keine rechte Lust hierzu hatte. Alles war nun gespannt auf den Samstag, und die Hauptbedingung für ein richtiges Gelingen, das Wetter! Hunderte Mal bin ich am Donnerstag und Freitag und auch Samstag gefragt worden, ob man denn um 5 Uhr nachmittags noch Karten wird bekommen können, oder ob man sich besser früher mit solchen versehen soll. Kein Zweifel, ein Massenandrang schien unausbleiblich. Und sobald dann das Mittagessen vorüber war und die Stunden wie Minuten verstrichen, ging alles im Handsturm und an der Arbeitsstätte des Ehemannes viel schneller als sonst und die Kinder folgten so lächelnd. Denn abends ging man nach dem Kurhaus, bereits am Nachmittag waren die Abkömmlinge im Kurhaus und im Park. Abends folgte ihnen das Gros, das ein an Völkerverwanderungen gemahnendes Gros gemeint ist. Die paar Regentropfen am Nachmittag und die finsternen Wolken verschwand von der Zeit, die den Höhepunkt der Volksfreude darstellen sollte, und alles klärte sich zur allgemeinen Zufriedenheit auf. Am Schloß begegnete mir um 9 Uhr ein Pärchen, das, als es die Leute hinstromen sah, neugierig meinte: Nein, heute, wo die gewöhnlichen Leute für 50 $\mathcal{A}$ ins Kurhaus gehen, gehen wir nicht. Erst für 2 $\mathcal{A}$ kann man uns dort sehen. Eine halbe Stunde später waren sie aber auch schon da. Die Wandelhalle hatte mindestens 10 000 Menschen förmlich gepackt. Sie mit ihrer Lichterpracht, und der große Konzertsaal, der Weinsaal und die anderen Brunnräume wurden solange bestaunt, daß man notgedrungen vor Ansammlungen nicht weiter konnte. Neben mir standen im Muschelsaale vier einfache Leute, die beim Betrachten der Erler'schen Bilder den Kunstgeschmack des Kaisers absolut nicht verstehen wollten. An diesem wogenden Menschenmeer im Garten mußte jeder seine Befriedigung haben, der ein wenig für die Volksseele empfindet. Ich sah zufällig die Herren Bürgermeister Geh und Beigeordneten Körner aus deren Gesichtszügen wir denn auch eine wahrhaft innere Befriedigung darüber lesen zu können glaubten, wie man mit diesem Volkstag einem Bedürfnis der breiteren Schichten entsprochen hat und wie sich die einfachen Leute an dem glänzenden Bild laben. Diese wahrhafte Freude schloß bei dem großartigen Feuerwerk, das kurz vor 9 Uhr abgebrannt wurde, aufs Unbeschreibliche an. Und dann erst die Leuchtfontäne. Da kannte das Bewundern keine Grenzen mehr. Nach dem Feuerwerk gingen die Tausende Menschen lange noch nicht heim. Nein, man konnte sie sehr lange im Innern promenieren sehen. Bis es allmählich Zeit war zum Aufbrechen. Nicht wenige werden dann vielleicht noch von der Märchenpracht im Kurhaus träumt haben.

Herr Ruthe machte mit der Stehbierhalle im Freien kein schlechtes Geschäft. Ein Glas Hellenteller Bier für 15 $\mathcal{A}$ und billige Schinkenbröde wurden dort verkauft. Der Absatz soll so stark gewesen sein, daß mehrere

Male Bier und Brod nachgeliefert werden mußten. Es sind also drei Fliegen mit einem Schlag gefangen worden: Die Kurverwaltung lächelt über die gute Einnahme, die armen Leute sind zufriedengestellt, daß sie wissen, wie es im Kurhaus aussieht, und der Restaurateur wird gleichfalls zufriedener sein.

Zwei Wünsche der Volkschichten wollen wir noch vertragen. Einmal wird die Kurverwaltung gebeten, nochmals einen Volkstag zu veranstalten, und dann zweitens dazu den Montag zu wählen. B. N.

Adjé Wiesbade!

Mei' lieve, scheene Baddestadt
Ich muß dich jegg verlosse,
Wo ich mei' Jugend, glückerflart,
Am Seimaff hunn genosse.

Ich war im alte Baddestadhaus
Uun aach am Rerchhof browwe
Uun wo ich bi' kam in de Stadt:
Wie war ich uffgehewe!

Wie hunn se all die Händ gestreckt
Mich uun de Bus ze griech
Uun mir die paar Dog Salzbauchst
Dun Herze ze versee!

So wie hot sich die Stadt gemacht,
Es is der nit ze fasse,
Balaste rechts, Hotte links
Uun haufend neie Gasse.

Am Seimaff uun im Kapeloch
Heerich du loo' Schoof mehr bleete:
Die Bauern sinn jegg Bauherrn worn
Uun hawwe Hypothek.

Doch bei der ganzen Bauerei —
Wann aach e paar verfrache —
Behalt mir eier Birreart,
Berlemt mir nit ze lafe!

Solang der haake „Sprudel“ quillt
Do loht mer das Schwimm:
Dann giebt aach noch ju Vieles schep:
De Kochbrunne läßt immer!

Birre a.

Wiesbadener Glosien aus Künstlerkreisen.

Mixed pickles von O.

??? — — Tropfenweise fidert augenblicklich im Wiesbadener Hochsommer ein haarsträubendes Märlein von einem hiesigen Künstler durch, das so unerhört und unglaublich annimmt, wie eine gewisse erfundene Weltkassengeschichte vom unaussprechlichen Melac des Teufels, als er sich mal einen blutig vergnügten Tag machen wollte. . . . Details hört man noch nicht, da das Unmögliche nur streng in vereinzelten Gönnerkreisen, und zwar — wie sich das bei wohlwollend gesinnten Mitmenschen geziemt — nur unter Verschwiegenheitsriegel weiterverbreitet wird. Wenden wir uns also mit dem ganzen Entgegen unserer burgeoisen Wohlzogenheit von der gefährlichen Brenneff ab. — Ein anderes Thema. Fritz Erler ist außer sich, oder es scheint wenigstens so. Der Wiesbadener Künstler prozessiert, wie mir soeben zu Ohren kommt, gegen die „Leipziger Ill. Zig.“ wegen ihrer bekannten Kurhausnummer. Es gefällt ihm nicht, daß in der Nummer zwei seiner berühmten Muschelsaal-Fresken reproduziert sind. Also die Vadejane in unserem Kurhaus — das Bild mit den nackten Weiblein — und das Karnevalsgebilde sind die Streitobjekte. Bekanntlich war den Zeitschriften im allgemeinen von Sr. Gnaden Professor Thierich verwehrt, das neue Haus inwendig abzubilden. Um so mehr freute man sich, daß zum mindesten in der Leipziger Zeitschrift einige kleine, schön gelungene Reproduktionen zu den Festtagen erschienen. Dadurch kamen auch zwei der unstrittenen „Erlerfresken“ mit in die Nummer. Und darum nun das Vorurtheil eines „juristisch schwerliegenden Sensations-Künstlerprozesses“! Schade, daß Wieland, als er den tragischen Prozeß um des Efels Schatten ventilierte, nicht schon diesen neuesten Wiesbadener Erlerkonflikt vorausgesehen konnte, er hätte sonst nicht bis zu den Tagen des Protagoras zurückgreifen brauchen, um einen nicht minder dankbaren Stoff zu finden. Fritz Erler, der große Schwieger, der nach der Kurhaus-Exposit auf einer Seite ebenso hoch herausgelobt, als auf der anderen Seite heruntergetobt wurde, aber doch unstrittig — um mit Voltaire zu reden — mindestens einer der ersten nach denen ist, die Genie haben, befundet durch diesen Prozeß zum ersten Male, daß er seine Fresken trotz aller kritischen Anbrandungen selbst hoch genug einschätzt, um wegen des bescheidenen Abganges seiner schönen Nacktheiten nachträglich einen Gerichtsstreit zu inszenieren. — Wie ich weiter vernehme, sucht sich Professor Thierich das Meinrecht der Kurhaus-Abbildungen noch für ein Jahr zu sichern und zwar wegen seiner Kurhaus-Werke. Er will eine Volksausgabe und eine große Prachtausgabe vom Kurhaus in die Welt setzen. Das ist sehr erfreulich. Es sollte jedoch kein Hinderungsgrund sein, daß den Zeitschriften in den Eröffnungstagen einige Abbildungen gestattet wurden. Bei der Eröffnung war die Reproduktion a l'euil und die Aktualität erforderte die Erlaubnis. Etwas mehr Großmut hätte hier Herrn Thierich' eigenen Darstellungen kaum geschadet. In der nächsten Woche kommt ihm nun doch noch ein „Führer“ durch das Kurhaus zuvor, der das Innere des Hauses in einer Reihe von Bildern zeigt. Eine Photographie von Thierich' Persönlichkeit soll auch jetzt noch nicht zu erhalten sein. Ein seinerzeit veröffentlichtes Bild stammt aus jüngeren Jahren vor seiner „Meisterkassengeschichte“. Das einzige größere Bild von Thierich aus den Eröffnungstagen befindet sich in einer Totalaufnahme, wo der Professor — in tiefgedrückter Stellung — im Kurhaus vor dem Kaiser steht. . . . Fr. Saccur, welche letzte Woche am hiesigen Volks-Theater und früher an unserem Hoftheater gastierte, hat sich sehr eingehend den Bau-Kriminalstudien unterzogen, wozu ihr gelegen kam, daß sie eine zeitlang in unmittelbarer Nähe des Ortes der Ereignisse domiziliert hat.

Das außergewöhnliche Interesse kann man begreifen, da Fräulein Saccur dieselbe hübsche Sängerin Saccur ist, auf welche vor 5 Jahren in einem Stuttgarter Konzertsaal ein Attentat ausgeübt wurde. . . . Mehrere Schüsse feuerte ein Konzertbesucher auf die Dame auf dem Podium ab, ohne zu treffen. Im Publikum brach eine Panik aus, wahrlich Fräulein Saccur in eifriger Ruhe verharnte und die Geistesgegenwart behielt.

Todesfall. Im Alter von 72 Jahren starb hier der in der Gartenstraße wohnhafte gewesene chilenische Konsul a. D. Alfred Böhl.

Silberne Hochzeit. Die Silberne Hochzeit feiert morgen Dienstag Herr Stationsvorsteher Wilhelm Schmidt und seine Ehefrau geb. Schanz in Ehringhausen, früher lange Jahre in Eltville.

Auf der Dohheimer Aerb sahen wir gestern viele Wiesbadener — Männer, Frauen und Kinder. Alle mit richtigen fröhlichen Aerbgefühlen. Der „e r s t e“ Tag war ja nicht verregnet. Rein, schöner konnte's gar nicht sein zum beliebten Kirchweihfest in unserer Nachbargemeinde. In der Fest-„Stadt“ sah es auch festlich aus. Denn die Straßen waren hübsch sauber und Fahnen und Flaggen flatterten aus den Gasthäusern heraus im Winde, und musikalische Gedudel, pardon Allerlei, erklang aus jedem Straßenvinkel.

Von der Grenze an bis weit hinunter ins Dorf nach dem eigentlichen Ort der großen Dinge zur Dohheimer Aerb standen oder kauerten teilweise alte verkrüppelte Leierkastenmänner. „Beißt du, Mutter, was ich träumt hab“ spielte der eine, und seine vergrämten Gesichtszüge erheiterten sich, als ihm das von uns mitgeführte kleine Mädchen einen Groschen in seinen Hut warf. In der Gastwirtschaft an der man vorüber ging — und in „Lohem“ ist bekanntlich fast jedes dritte Haus ein Bier- oder Weinlokal — sah man die Leute gedrängt Kopf an Kopf sitzen. Sie schmaussten Bratwürste der delikatesten Sorte und tranken Wein dazu. Aber natürlich nur Wein, weil das für eine Kirche streng vorgeschriebene Getränk ist, die auch eingehalten wird wie jedes andere Versprechen oder Vorschrift. Und auf den Tanzböden, deren es wiederum nicht zu wenig gibt, walzeten und rheinländerte der „Lohemer Vorch“ mit seiner schönen Kerbemaids, der Mann mit seinem Ehegespons und erst recht alle Wiesbadener, die tanzen können, in so stattlicher Zahl, daß jede Tour mehr als 20 Bärchen hatte. Die Dorf- und Stadtmusikanten machten gehörig Musik dazu und die „Fliegen“ auf der Straße traten als Konkurrenten auf. Sogar Affen spazierten auf der Dohheimer Aerb herum, leibhaftige Affen, die auf den Orgeln der Italiener saßen und andere „Affen“, die von Leuten getragen oder in den Droschken gefahren wurden, denen der Wein allzuweit geschmeckt hatte und darum auch seine Wirkung nicht verfehlte. Aber schön war es gestern doch für alle auf der Kirchweih in Dohheim!

Direktor Feix Weissbach, der sagte, an dem man immer seine helle Freude haben kann, verläßt am Donnerstag mit dem Vossen-Ensemble das Eden-Theater, dessen Liebhaber Weissbach von jeher gewesen ist. Nicht weil er gerade Weissbach zu heißen verurteilt ist, sondern weil er mit seinen Leuten die beste und billigste Seilung für Gemütskranke und solche ist, die nie ein freudiges Gesicht wegen der erlittenen Zeiten aufstehen wollen. Denen zeigt Weissbach schon, wie man den Griesgram beseitigt. Gestern Abend hatte der Direktor von's Ganze wieder ein volles Haus, das vor lauter Lacherei bald eingestürzt wäre. In der Tat, so gewaltig hat sich das Eden-Theater-Publikum über Weissbach als alten Rentier, der für seine Tochter, den Liebling, einen Mann suchen soll, gefreut. Dies Gesicht und dieser Humor. Aber auch die anderen Mitglieder des Ensembles sind nicht von Wappe, wie die Sachsen sagen. Sie machen auch gute Späße, singen und scherzen, daß es ein Vergnügen ist, bei ihnen zu weilen. Daß Herr Weissbach am Benefiz- und Abschiedsabend Donnerstag von seinem dankbaren Publikum in corpore nicht im Stich gelassen wird, versteht sich von selbst.

Die hiesige Bahnhofsverwaltung wird bis zum 1. Oktober d. J. wieder frei. Dem bisherigen Pächter Schwerdtfeger ist die Bahnhofsverwaltung in Halle a. S. übertragen worden, wo er einen jährlichen Pachtzins von 70 000 Mark zahlt.

Als neuer Landgerichtsschöffe ist gelegentlich der am vergangenen Freitag stattgefundenen Sitzung des Landgerichts Herr Stadtverordneter Dr. Cavet eingeführt worden. Von Seiten der Stadtverordnetenversammlung war für den Posten außerdem Herr Stadtverordneter Wedel in Vorschlag gebracht worden. Das Amtsgericht hatte Herrn Dr. Cavet ausgewählt.

Unfall. Samstag Nacht stürzte in der Quisenstraße der Tagelöhner Jean Stoll so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er mehrere Kopfverletzungen davontrug, die ihn von der Sanitätswoche verbunden werden mußten. Dann kam er ins Krankenhaus.

Messerschere. Zwischen einigen Arbeitern, die anscheinend etwas zu viel getrunken, entstand auf dem Blücherplatz Sonntag morgen nach 1 Uhr ein Streit, dessen Ende eine Prügelei bezw. Messerschere bildete. Dabei wurden dem 23-jährigen Maurer Christian Eichwunden in Kopf und Waden versetzt. Die Sanitätswoche transportierte den Verletzten ins hiesige Krankenhaus.

Abgestürzt. Samstag Abend stürzte ein junger Mann von der elektrischen Bahn an der Grenze zwischen Wiesbaden und Dohheim ab und erlitt so starke Verletzungen, daß er von der Sanitätswoche nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine Haltestelle wäre an dieser Stelle am Platze.

Familiengewalt. Von einem rabiatischen Chemann wird uns aus Diebrich berichtet: Vor etwa einem Jahre verließ der Tagelöhner Sch. seine Familie, ohne für deren Unterhalt zu sorgen. Am Sonntag Abend kehrte er in seine Wohnung zurück, wurde aber von seiner Ehefrau abgewiesen. Der Chemann versuchte wiederholt, in die Wohnung zurückzukehren und, da er wieder abgewiesen wurde, gewaltsam einzudringen. Mit einem Messer in der Hand bedrohte er die Ehefrau und die Schwiegereltern, sie in ihre eigene Wohnung nieder zu stoßen. Bei diesem Handgemenge wurden mehrere Personen erheblich verletzt. Sch. wurde, nachdem bei der Polizei Anzeige erstattet, festgenommen und dem Amtsgericht in Wiesbaden zugeführt.

Ueberfahren. Heute Montag gegen 10 Uhr wurde in Diebrich von einem Radfahrer ein etwa vier Jahre altes Kind namens L. überfahren. Das wahrscheinlich innerlich verletzte Kind liegt krank darnieder. Den Radfahrer trifft keine Schuld, da das Kind, wie Augenzeugen berichteten, dem Radfahrer direkt ins Rad lief.

Falsche Zweimarkstücke im Umlauf. Bei der Stadthauptkasse wurde am vergangenen Samstag ein falsches Zweimarkstück angehalten und nachdem es durch Verschiedenen mit der gewöhnlichen Papierfaser unbrauchbar gemacht wurde, der Besitzerin wieder zurückgegeben. Dieselbe tritt den Verlust um so unangenehmer, als sie es selbst erst am Abend vorher durch Umtauschen, angeblich in einer Wirtshaus, an der Maderstraße, erhalten haben will. Also Vorsicht beim Annehmen von dieser Geldsorte.

Der Attentäter Bouffier aus Eltville ist, wie wir weiter in Erfahrung bringen, bereits zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand der Irrenanstalt auf dem Eichberg überwiesen worden, nachdem der diensttunende Gefängnisarzt in einem bereits erstatteten Gutachten den Standpunkt vertreten hatte, daß B. geisteskrank und daß bei der Straftat die freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei. Anträge auf Haftentlassung sind übrigens von Bouffier doch gestellt, von Seiten des Untersuchungsrichters aber abgelehnt worden mit Rücksicht auf die Höhe seiner evtl. wertenden Strafe resp. den aus dieser Strafbüße sich ergebenden Muthveracht. Anklage ist erhoben worden nicht wegen Mordes oder Totschlagsversuchs, sondern nur wegen Körperverletzung.

Die Bergpredigt auf der Polizeistube. Freitag Abend kam ein Tagelöhner aus Wiesbaden auf die Polizeiwache in Mainz, um sich als obdachlos zu melden. Während man seine Personalkarte ausnahm, zog er ein Gebetbuch hervor, um den Schutzleuten die Bergpredigt vorzulesen. Man erkannte, daß man einen Geistesgestörten vor sich hatte und brachte den Mann ins Spital.

Von der Taunusbahn. Dem „Rhein. Kur.“ wird von zuverlässiger Seite aus Niederrhauen geschrieben, daß das Projekt der Bahn Schönborn-Niederrhauen-Nautob seitens der Kommission einer ernstlichen Prüfung unterzogen wird und soll diese Strecke die meiste Aussicht haben, die Bahn zu erhalten. Der Plan, die elektrische Bahn über Eppstein zu führen, wird mannigfacher Schwierigkeiten wegen aufgegeben werden müssen.

Ein Motorboot (Wert 2000 Mark) fiel auf die Nr. 58 688 der Kieler Lotterie. Das Los wurde in der Glückskollette von Carl Cassel hier, Kirchstraße 40 und Marktstraße 10, über deren Gewinnerfolge wir an dieser Stelle schon des Ofteren berichten konnten, gekauft.

Ballspiel-Theater. Der Spielplan für diese Woche bringt an vier Abenden das große Vaudeville „Die Herren von Maxim“, welches in Berlin am Metropol-Theater weit über 600 mal zur Aufführung kam. — Am Freitag kommt zum Benefiz für Herrn Ernst Heimbach „Die lustige Witwe“ zur Darstellung.



Eisenbahnunglück in Münster am Stein.
(Privat-Telegramm d. „W. G. A.“)

Bingen, 12. Aug. Am Samstag Abend ereignete sich vor der Station Münster am Stein ein Zusammenstoß zweier Personenzüge. Der gegen 10 Uhr fällige Personenzug, aus dem Hunsrück kommend, fuhr dem um dieselbe Zeit fälligen Personenzug nach Gau Algesheim in die Flanke. Der Badwagen und ein Personenwagen vierter Klasse, in dem sich zufälligerweise keine Reisenden befanden, wurden schwer beschädigt. Der Zugführer Karl Gejes aus Bingen, schon 30 Jahre im Dienst stehend, befand sich gerade im Badwagen, als der Zusammenstoß erfolgte. Er erlitt schwere Verletzungen im Rücken und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Prozession am Sonntag in Mex.

Mex., 11. Aug. Die Prozession ist bei herrlichem Wetter äußerst glänzend, programmäßig und ohne Störung verlaufen. Im Zuge befanden sich 60 Würdenträger, 85 Vereine mit Kreuzen und Fahnen und etwa 20 000 Teilnehmer. Der Zug, der drei Kilometer lang war, dauerte mit zweimaliger Andacht drei Stunden. Nach der Rückkehr in die Kathedrale schloß der Legat Banuti den 18. internationalen eucharistischen Kongreß.

Ueberfall auf Kriegsminister Picquart.

Paris, 12. Aug. Als der Kriegsminister General Picquart gestern Abend 9 Uhr in Rochefort eintraf, näherte sich ihm ein Mann, sah ihn am Armel und rief aus: „Bist Du Picquart? Es lebe der Generalissimus!“ Es heißt, der Mann habe dem Kriegsminister ins Gesicht gespußt. Picquart stieß den Unbekannten von sich und die Menge, welche an ein Attentat dachte, wollte ihn schon lynchen. Er wurde ins Gefängnis gebracht. Es ist ein gewisser Lecoq, angeblich aus Konstantinopel. Man glaubt, daß er wahnsinnig ist.

Niesen-Politik in Amerika.

New York, 11. Aug. Der Anstand der Telegraphisten hat sich bis Abends über 50 Städte ausgebreitet. Die Unruhen blieben auf den Westen von Chicago beschränkt. Man erwartet am Montag eine Ausdehnung im ganzen Land.

Immer schlimmere Nachrichten aus Marokko.

San Sebastian, 12. Aug. Die Nachrichten aus Marokko lauten, wie jetzt sämtlich bekannt wird, immer bedenklicher. Man verheißt sich nicht, daß Spanien sich große Opfer auferlegen muß, um sich wirksam an der Herstellung geordneter Verhältnisse zu beteiligen. Im Kriegs- und Marine-Departement wird eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet, um die erforderlichen Streitkräfte aufzubringen. Gestern fuhr aus Ferrol der Kreuzer Rumancia nach Cádiz ab, wo schon mehrere andere Kreuzer bereit sind, nach den marokkanischen Gewässern auszulassen. 550 Mann Verstärkungen gingen gestern nach Casablanca ab. Es wird behauptet, daß die Kanakler alle Hafenplätze Marokkos bedrohen, so daß dort Kriegsschiffe und Truppen dringend erforderlich sind. — Den letzten aus Casablanca eingetroffenen Nachrichten zufolge finden noch täglich Schammeln statt. Es bestätigt sich, daß die Stadt beinahe vollständig in Trümmern liegt. Die Zahl der entführten jungen Jüdinnen beträgt hundert. — Im Londoner auswärtigen Amt wird die Nachricht dementiert, daß eine englische Truppen-Abteilung in Gibraltar bereit gehalten werde, um nach Marokko abzugehen. — Circa hundert Personen, welche in Casa-

blanca 505 und 506 verloren haben, sind in Gibraltar angekommen.

St. Johann, 12. Aug. Zwischen Walsdorf-Warburg und Niesberg wurde gestern Abend gegen 9 Uhr eine Frau aus Saarbrücken von der elektrischen Straßenbahn mitgefahren.

Dejau, 12. Aug. (Privat-Telegr.) Bei dem gestrigen Pferderennen stürzte der Herrreiter Nicolai. Das Pferd mußte getötet werden.



!! Eine allgemeine Baiffe in Wertpapieren wird von der New Yorker Börse gemeldet. Im Durchschnitt sind die Preise niedriger als diejenigen seit der Finanzpanik vom 14. Mai. Die Papiere von den 20 hauptsächlichsten Eisenbahngesellschaften erlitten eine Baiffe von durchschnittlich 7 Dollars für die Aktie. Die seit der Verurteilung der Standard-Oil Company zu einer Strafe von 29 Millionen Dollars eingeleiteten Untersuchungen gegen die New York Central- und die Pennsylvania-Eisenbahn wegen Rabatthetwilligung an die Standard Oil Company sind zum Teil die Ursache der Baiffe dieser Werte.

!! Zur Gestaltung der Schweinepreise ist zu berichten, daß sich die Steigerung in mäßigen Grenzen hält. Auf dem Berliner Markt kosteten zuletzt 100 Pfund mit 20 Prozent Abzug 93 bis 99 Mark. Der Auftrieb betrug 10 489 Stück und wurde nicht geräumt. — Der Rat der Stadt Leipzig ordnete an, daß vom 15. August ab vor den Fleischläden ein Verzeichnis der Fleisch- und Fleischwarenpreise im Interesse des Publikums anzubringen sei.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heilkunde: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Rißing; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Pfeil, sämtlich in Wiesbaden.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

2236

Vielfach nachgeahmt, nie erreicht, hilft Zacherlin wädhlich staunenswert gegen jede Insektenplage. Es ist niemals in der Diale, sondern nur in Flaschen zu kaufen, wo Zacherl-Plakate aushängen.

Die beste Eisenbahnkarte

von Deutschland

sowie ganz Mittel-Europa liefern wir unseren Abonnenten zum Vorzugspreise von 50 Pfg., nach Auswärts inkl. Porto 70 Pfg.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Rheindampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.

Abfahrten von Diebrich morgens 6.25, 8.30, 9.25, (Schnellfahrt): „Vorruffia“ u. „Kaiserin Auguste Viktoria“, 9.50 (Schnellfahrt): „Barbarossa“ und „Ella“, 10.40, 11.20 (Schnellfahrt): „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser u. Königin“, 12.50 bis Köln; mittags 1.30 (Güterschiff) bis Koblenz; 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Altmannshausen, 4.20 bis Andernach, Abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Diebrich morgens 7.30 Uhr.

Dampfschiffahrt August Waldmann.

Von Diebrich nach Mainz a. Elbe, Kaiserstraße-Hauptbahnhof Mainz 20 Min. später 9., 10., 11., 12., 1., 2., 3.00, 3., 4., 4.00, 5., 6., 6.30, 7., 8., 8.45.

Von Mainz nach Diebrich ab Stadthalle (Kaiserstr.-Gaukhof) 7 Min. später 9., 10., 11., 12., 1., 2., 3., 3.30, 4., 5., 5.30, 6., 7., 7.30, 8., 8.45.

* Nur Sonn- und Feiertage. † nur bedingungsweise.

Wochentags bei schlechtem Wetter besinnen die Fahrten erst um 9 Uhr. Sonn- und Feiertage an v. baldmöglichst.

Frachtgüter 30-40 Pfg. per 100 Kilo, Extraboote für Gesellschaften.

Monats- u. Saison-Abonnements.

217. Königlich Preussische Klassenlotterie.
2. Klasse. 1. Ziehungstag. 10. August 1907. Vormittag.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. V. St. u. f. S.)
251 89 56 479 524 929 80 1005 145 81 89 898 907 2107 12 336 51 418 48
224 720 78 809 62 85 913 3152 57 387 785 88 895 4087 79 293 52 638 906
5015 90 275 96 390 571 75 674 84 778 922 52 6004 63 255 7344 558 616 (200)
775 8126 (500) 32 (15000) 99 602 759 928 9207 415
10164 408 25 33 572 625 54 804 951 11147 424 51 622 25 73 878 12180 220
371 532 62 84 625 757 532 13295 59 80 100 288 406 827 503 14136 355 412 (200)
54 561 620 50 (200) 774 843 15156 95 319 534 71 610 740 801 16087 322 87 792
564 906 17000 83 129 59 (200) 211 19 88 936 18253 340 19065 139 451
20145 286 92 505 32 68 604 800 990 21043 69 290 344 434 41 558 61 692
68 (200) 750 882 22333 67 939 (200) 23077 148 93 279 503 43 44 887 24258
820 (200) 935 (200) 70 23344 629 898 26396 438 66 83 877 80 27099 354
488 543 977 795 900 47 (200) 28174 405 575 728 (112 63 29004 235 363 71
627 649 894 900
30124 53 460 736 49 31182 78 210 62 943 427 635 774 865 87 997 32018
225 98 347 530 (200) 610 732 528 925 (200) 33058 114 (200) 229 952 710 34035
79 209 27 61 98 308 52 781 81 543 35082 154 85 200 88 907 19 30 718 38012
(200) 32 282 334 574 695 711 878 955 37271 396 436 671 815 32 948 38263
403 527 33 80 520 (200) 775 961 62 90 39086 186 210 379 619 77 873
40138 506 591 754 40102 171 318 415 545 708 813 971 42063 187 321 74
626 43258 419 56 690 935 59 44183 244 50 89 451 568 219 53 45100 71 95
220 380 94 421 576 745 61 849 67 48048 422 696 723 47017 60 129 389 463
564 (400) 521 54 706 95 816 78 (200) 48007 141 (200) 435 25 30 73 639 960 46033
413 41 73 592
50143 119 270 814 897 931 44 51045 119 328 412 570 540 74 725 99 923
52145 405 608 728 653 985 53304 492 98 503 31 85 894 64 54265 94 371 95
474 565 515 57 722 96 55147 119 389 574 723 (200) 56138 52 88 676 623 71
844 74 78 57151 390 488 990 58197 253 40 403 50 526 811 775 903 25 50053
553 480 593 610 730 43 342 (200)
60100 296 61133 62 208 15 45 644 63 802 62059 63 205 20 73 84 92 981
442 644 751 63230 59 490 49 845 54086 140 390 407 410 718 80 824 95 839
65024 182 72 225 73 648 68682 254 96 326 477 502 29 609 704 817 97 905 67089
156 (200) 501 37 499 542 80 50 838 916 68147 61 251 897 819 47 82 92 915
69122 54 79 (200) 268 981 843 914
70135 230 (200) 378 430 632 (200) 96 955 75 71021 30 69 163 356 532 (1000)
40 43 692 833 72027 217 34 362 (200) 426 76 (200) 551 675 718 308 806 91
73330 63 417 97 599 765 87 74000 154 325 63 (200) 64 597 481 648 90 760 912
75032 55 224 430 33 616 71 779 803 76278 300 598 754 814 843 77049 157 541
66 619 710 940 78095 80 620 (200) 735 825 955 79247 528 78 698 97 953 (200)
80102 347 592 852 825 931 81088 (200) 119 335 45 690 950 82058 293 460
630 68 72 (200) 613 731 (200) 83077 138 87 351 617 781 91 855 92 84123
534 (200) 400 605 747 54 904 85048 (200) 120 25 242 81 68 622 852 80153
481 602 788 861 957 87299 858 657 60 745 989 88158 59 85 479 643 915
69058 623 740 50 53 940
90107 28 321 482 47 733 39 924 61 91033 105 65 454 549 50 779 92023
128 309 423 95 548 604 72 038 43 59 983 93074 131 80 279 683 749 94197 63
274 683 750 64 (200) 77 95226 667 742 908 96076 280 437 67 537 617 930
97144 86 250 409 859 896 98088 170 (200) 299 328 (200) 41 67 561 (200) 123
641 51 960 86 99033 117 305 (200) 572 632 823
100025 240 665 664 101028 100 73 175 455 554 73 647 52 809 931 102021
113 356 659 651 722 103116 640 795 876 935 50 104070 258 (200) 63 508 63
880 903 105051 122 122 875 (200) 907 103540 50 228 908 070 75 523 107090
129 (1000) 675 829 859 62 (200) 108267 331 537 915 109111 68 204 304 (100000)
439 678 86 (200) 840 63 960
110143 51 523 603 11209 269 73 406 855 752 805 112213 41 30 691 885 975
89 113360 407 826 48 990 114100 245 36 (200) 44 551 92 716 54 115339 69 74
78 (200) 306 541 97 118258 730 46 874 943 53 117003 362 490 529 (200) 601 60 91
110174 232 325 504 85 639 986 119105 489 702 15 92 507 80
120004 90 (200) 245 319 415 928 66 121088 79 639 64 700 (500) 99 918
122135 294 321 444 582 586 123064 195 252 533 59 124075 169 227 60
342 733 24 80 843 958 125137 259 525 948 126058 290 342 405 857 127395
447 741 90 800 128097 313 859 70 129097 486 695 940
130048 285 451 700 67 683 131143 244 91 537 705 77 94 855 (200) 942 132190
315 484 621 (200) 30 720 80 902 5 68 51 133007 304 500 38 86 795 631 52 70
134130 850 913 135105 72 (200) 348 322 (200) 43 (5000) 436 786 802 70
136491 564 79 748 51 86 137027 289 321 50 88 509 (200) 901 25 75 85 138105
530 962 139152 454 547 71 858
140222 87 588 (200) 141158 63 699 700 819 979 142420 675 735 74 99 800
143022 897 813 144005 89 296 429 83 542 (200) 705 92 145009 (500) 25 238
92 304 19 400 597 670 875 988 146119 (200) 202 496 502 545 94 (200) 700
940 147003 181 444 54 97 519 30 770 894 148107 232 335 447 807 914
148147 301 588 843
150040 188 369 86 898 953 151048 605 152551 148 341 644 (1000) 780
153065 229 64 317 (200) 626 80 93 718 71 88 835 43 54 154517 27 694 769
155001 234 545 761 156351 624 975 157080 86 900 451 562 68 706 (200)
158080 93 577 709 919 159434 507
160139 (200) 223 414 611 92 841 937 70 77 161010 172 286 444 577 63 611
701 814 997 162010 140 252 615 19 621 993 163140 357 61 457 880 (200) 605
813 946 164085 (200) 535 800 72 971 165138 99 493 779 989 166273 (200) 628
37 652 716 61 167431 535 905 55 (400) 168164 274 89 348 95 622 728 61 169089
206 61 (200) 493 735 960
170208 98 979 513 812 72 85 88 171316 545 847 172631 704 916 19 69
173089 181 224 349 468 989 174005 29 130 218 323 457 721 931 176116 49
229 602 178262 86 679 708 40 951 177207 549 178183 675 179028 226 94
612 29 180
180016 40 53 (200) 119 264 637 80 68 652 62 745 803 82 901 7 181062 195
383 531 95 739 68 875 604 38 183212 300 (200) 400 (200) 603 60 707 684
183071 107 95 293 321 39 418 30 (200) 638 958 184214 511 65 807 907 (400) 65
76 185080 190 333 421 60 (200) 645 639 901 188159 60 270 300 593 740 69
909 187022 182 421 67 831 188212 383 580 650 55 794 812 189310 67 449
603 633 744 81 93 930
191012 98 979 513 812 72 85 88 192181 558 626 193009
191016 194011 508 794 195034 (200) 63 67 231 45 736 879 87 923 70 190021
232 943 60 426 71 520 634 (200) 747 60 825 (200) 197086 237 421 732 841 99
990 198336 90 90 154 310 29 (200) 805 762 821 904 48 199078 384 403
517 710 956
200036 213 52 318 402 632 (200) 47 896 954 201387 619 202188 54 (200)
295 907 (200) 38 203233 416 827 81 732 79 204264 335 78 650 754 205055
62 641 66 758 954 206285 (200) 391 39 443 863 207045 138 288 315 60 741
208133 625 633 122 209181 67 731 34 897 63
210176 287 394 87 682 626 28 210909 24 113 352 414 700 869 210567
63 651 711 (200) 41 975 213551 408 27 214083 214 403 681 638 628
38 943 215278 378 57 33 69 984 216036 45 93 130 90 250 767 929 217196
223 200 387 534 218255 327 (200) 49 545 89 (200) 882 950 218040 67
609 66 96
220018 649 815 (200) 27 908 221054 200 312 31 510 605 91 (200) 772 833
222297 965 534 73 96 934 38 223139 294 324 31 62 99 (200) 224032 136 77
(200) 281 531 56 687 742 59 986 225035 41 68 946 226008 145 256 503 743
827 227861 91 413 62 620 228076 183 219 327 639 52 650 734 815 35 228017
65 823 387 602 42
230020 144 48 423 69 63 561 722 231093 358 479 870 798 907 72 87
232018 32 43 157 219 629 54 55 735 99 233378 569 93 604 813 74 950
234015 182 (200) 237 72 672 733 841 (200) 48 (200) 936 235035 199 244 795
(200) 897 236153 190 212 30 31 482 602 616 724 898 67 89 237039 (200) 299
395 407 625 34 813 18 25 57 238120 421 654 59 894 942 239117 305 12 21
713 892 921
240336 453 919 241005 111 35 389 485 570 896 849 963 70 242254 675
733 907 21 54 (200) 243000 64 146 323 920 244095 127 339 545 832 39
24505 7 497 676 723 624 246109 33 95 39 249 685 795 927 247192 407
653 703 63 97 248010 98 765 795 630 94 48 69 249335 94 355 435 618
38 59 118 66 732 62
240300 336 78 463 510 755 658 924 245106 137 280 337 585 731 94
252197 (200) 62 473 594 89 604 97 118 955 253009 148 237 377 837 95 (200)
641 254488 620 682 255149 60 213 324 83 413 63 762 72 942 256068 136
59 223 341 664 720 899 256731 241 687 98 812 37 945 258116 385 93
(200) 469 88 687 (200) 841 259119 31 297 (200) 491 902 25 74
260145 56 147 64 334 606 771 61 854 931 261095 254 98 451 509 63 642
60 56 84 262055 705 581 91 601 782 842 93 977 263004 318 707 40 841 997
264093 143 222 879 265581 620 61 81 (200) 855 266341 55 72 436 680 31 883
61 267110 87 516 570 75 77 (200) 268557 54 100 36 59 337 60 65 611 83
56 734 633 10 7 269135 219 476 67 575 615 (400) 97 (200)
270688 182 371 421 654 427 807 9 29 271016 79 191 877 272426 678 849 89
670 273127 245 57 654 601 81 822 34 974 274221 50 59 507 624 62 870 71
275107 (200) 473 897 738 64 85 800 88 276282 603 938 277084 150 50 240 43
473 50 821 84 278010 38 82 361 79 466 711 77 279058 282 350 (200) 472 506
62 94 (400) 807 965 63 91
280008 173 323 597 657 738 281211 51 538 755 858 920 282099 98 210
448 (200) 609 871 788 283374 99 454 711 89 284008 9 389 402 522 695 285098
249 88 438 907 286034 35 99 292 359 538 787 805 287100 336 439 521 74
620 634

217. Königlich Preussische Klassenlotterie.
2. Klasse. 1. Ziehungstag. 10. August 1907. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. V. St. u. f. S.)
345 305 487 529 633 69 707 88 941 1482 510 98 (200) 581 2110 252 53 89 (200)
400 51 71 3065 105 19 69 4004 158 (200) 277 395 741 57 82 5172 385 405 503
662 710 58 6019 34 77 112 307 55 334 407 26 32 758 890 7186 290 541 83 603
734 956 8018 369 653 (200) 975 9182 569 695 726 90 821 51 75 81 938
10073 215 364 496 590 608 795 928 11014 302 37 434 822 12000 43 940 87 89
13282 494 646 14491 544 733 (200) 71 895 949 15089 97 103 407 006 709 834
55 75 16081 607 809 (200) 953 17254 381 93 601 887 18319 90 510 733 906
19271 767 995
20246 349 64 567 21022 32 79 (200) 228 305 (200) 453 661 858 22009 201
617 709 845 905 34 70 89 23128 59 490 543 55 648 818 42 58 24277 59 351 408
508 39 81 979 (200) 25108 242 364 620 21 764 812 73 978 26276 812 451 96 502
738 27754 909 49 28961 69 478 577 53 790 925 29583 154 320 22 406 53 628 942
30309 504 31300 548 877 706 22 889 (200) 99 925 35 32134 337 642 730
45 33013 (400) 79 421 32 795 808 34097 185 (200) 231 06 (5000) 387 541 886 996
35138 44 51 329 543 70 699 83 780 949 36444 753 (200) 37000 482 777 994
38002 65 75 415 55 (200) 615 605 748 807 34 914 39068 817
40299 815 44 84 973 41121 81 297 955 78 611 45 783 887 657 42045 229
70 (200) 324 493 554 745 72 838 905 82 43300 143 56 (400) 346 99 404 526 738 950
44155 225 (200) 41 517 77 92 98 45357 507 707 831 (200) 46143 569 626 862
45723 362 660 (200) 897 (200) 977 62 48115 245 95 342 620 (200) 665 858
49220 58 98 (200) 523 938 943 82
50075 99 104 35 76 204 718 51448 587 679 737 827 52906 53279 351
62 622 28 863 54730 918 58170 85 271 429 655 616 768 823 56184 299 473 84
537 (400) 43 618 97 79 7029 (400) 626 91 858 58004 153 55 73 349 474 600
562 84 (200) 59131 75 97 332 415 670 880 (200) 779 846 958 69
60075 334 70 476 678 730 813 970 61055 59 58 (200) 400 775 61 800 918 21
62055 283 379 468 78 863 794 63349 446 (200) 705 561 96 84341 53 631 618
71 727 65085 170 478 504 93 761 65119 45 270 59 510 453 532 640 908 67022
86 100 78 295 40 78 339 497 63 507 779 954 68245 679 71 799 956 69014
89 99 240 459 759 852 91
70137 298 649 733 53 026 10 71201 311 74 673 72022 150 300 550 73039
554 616 706 34 44 45 825 74125 450 803 69 80 75149 72 227 355 518 96 797
797 76100 234 40 615 949 77005 110 250 887 78499 639 752 941 79217 41
46 380 985 768 897
80042 189 402 47 532 630 907 38 81022 20 183 208 48 91 (400) 510 (200) 701
864 82102 338 862 991 83265 461 633 772 818 84082 219 77 419 580 698 752
839 958 85102 424 36 510 21 837 914 85 86084 307 55 685 87124 59 209 83
453 908 67 601 25 736 64 73 816 904 88135 307 402 52 97 696 (200) 96 707 810
70 623 89046 47 139 297 610 15 78 745 957
90011 353 69 62 453 63 71 967 972 89 91026 133 251 (200) 415 922 92110
747 817 923 93301 440 503 67 73 77 94109 237 (400) 64 93198 483 96308
220 350 445 54 694 790 842 97087 118 300 83 988 (200) 99 88002 91 320
43 73010 (200) 67 95 837 77 952 96 99037 138 220 (200) 428 56 612 813
100111 96 637 791 800 101129 299 533 760 843 90 102090 146 338
(2000) 49 408 13 25 511 12 45 48 62 103092 93 436 600 104324 569 713 39 998
105108 225 (400) 342 577 (200) 624 977 9 108200 49 175 91 266 64 (200) 540
504 961 107105 27 33 74 244 632 44 50 88 925 918 108024 199 434 647 81 706
(2

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 13. August.
Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins
in der Kochbrunnen-Anlage
 unter Leitung seines Dirigenten, des Königl. Kammermusikers
 Herrn Ernst Lindner.
 morgens 7 1/2 Uhr:

1. Choral: „Vom Himmel hoch da komm ich her“
2. Ouverture zu „Prinz von Oranien“
3. Juanita, Lied
4. Luna-Walzer
5. Selection aus der Oper Carmen
6. La rose, Polka Mazurka
7. Gammel-Jäger-Marsch

Latann
Schell
Lincke
Biset
Hasselmann
Wolff

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der
Kapelle des Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien)
 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Heinrich.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr:

1. Schneidige Truppe, Marsch
2. Ouverture z. O. „Das Glückchen d. Eremiten“
3. Intermezzo z. „Cavalleria Rusticana“
4. Phantasie aus der Oper „Faust“
5. Estudiantina, Walzer
6. Vorspiel z. Bühnenweinfestspiel „Parsifal“
7. Glühwürmchen, Lull
8. Aus meinem Album, Potpourri

Lehnhardt
Mallard
Mascagn
Gounod
Waldteufel
R. Wagner
P. Linke
Latann

abends 8.30 Uhr:

1. Boston Commandery, Marsch
2. Ouverture z. O. Banditenstrolche
3. Intermezzo „Rosso“
4. Phantasie z. d. O. „Carmen“
5. Traum-Walzer z. d. O. „Der Feldprediger“
6. Phantasie aus der Oper „Mignon“
7. Mägdleken, Solo für Xylophon
8. Kaiser-Fanfare, Marsch für Heroldtrompeten und Pauken

Carls
Suppé
Aloster
Biset
Müllcker
Thomas
Nehl
Liebisch

Abends 8 1/2 Uhr, im grossen Konzertsale:

Musikalischer Abend.

Frau Amalie Birnbaum aus Berlin (Violine). Herr
 Günther Freudenberg (Klavier). Klavierbegleitung:
 Herr Walter Fischer.
 PROGRAMM:

1. Klaviervorträge:
a) Ballade in G-moll
b) Impromptu in F-dur
c) Polonaise in A-dur
Herr Freudenberg.
2. Violin-Vorträge mit Klavierbegleitung:
a) Air
b) Romanse in F-dur
c) Ungarischer Tanz
Frau Birnbaum.
3. Klavier-Vorträge:
a) L'alouette
b) Danse des Elfes
c) Soirée de Vienne Nr. 6
d) Rhapsodie (aus der XII. und VI.)
Herr Freudenberg.
4. Violin-Vorträge mit Klavierbegleitung:
a) Berceuse
b) Hejre katy
Frau Birnbaum.

F. Chopin
Bach
Beethoven
Brahms-Joachim
Glinka-Balakirew
Sapellnikoff
Schubert-Liszt
Liszt
Godard
Hubay

Konzertflügel: Steinway von der Niederlage des Herrn Hof-
 Referanten Heinrich Wolf, Wilhelmstrasse 12.
 Eintritt für Kurhausabonnenten (Inhaber von Jahresfrem-
 denkarten, Saisonkarten und Einwohnernkarten) frei gegen
 Kartenvorzeigung, für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung
 einer Zuschlagskarte von 1 Mark an der Tageskasse.
 Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur
 in den Zwischenpausen geöffnet.
 Das abendliche Abonnementskonzert im Kurgarten fällt nur
 bei ungeeigneter Witterung aus.

Mittwoch, den 14. August 1907.

Im Abonnement:

4 1/2 Uhr:

Konzert der Kapelle des Thüringischen Ulanen-
Regiments Nr. 6 aus Hanau.

8 1/2 Uhr:

.. Doppel-Militär-Konzert: ..
Kapelle des Thüringischen Ulanen-Regiments
Nr. 6 aus Hanau.

Kapelle des I. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 87
aus Mainz.

LEUCHTFONTÄNE.

Belichtung der Kaskaden.

Donnerstag, den 15. August 1907.

abends 8.30 Uhr im kleinen Konzertsale:

Recitations-Abend.

in Frankfurter Mundart.

Fraulein Lydia Stoltze aus Frankfurt a. M.

Eintrittspreise:

Parterre 3 Mark, Galerie 2 Mark. Vorzugskarten für
 Abonnenten: Parterre 2 Mark, Galerie 1 Mark.
 Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Ab-
 stempelung der Kurhauskarte an der Tageskasse im Hauptportal
 ab Montag, den 12. August, vormittags 10 Uhr.

Freitag, den 16. August 1907.

Im Abonnement:

Nachmittags 4.30 Uhr: **Konzert.**

Abends 8.30 Uhr:

Richard Wagner-Abend

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI

Samstag, den 17. August 1907.

ab 4.30 Uhr nachmittags:

GARTENFEST.

4.30 und 8.30 Uhr:

DOPPEL-KONZERT.

Städtisches Kur-Orchester
 Kapelle des Lothringischen Pionier-Bataillons
 Nr. 16 aus Metz.

(Abends, nur bei geeigneter Witterung)

Grosse Illumination.

Leuchtfontäne.

Eintrittspreise: Tagesfestkarten 2 Mark; für Abonnenten
 1 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstem-
 pelung der Kurhauskarte an der Tageskasse im Hauptportal
 ab Donnerstag, den 15. August, vormittags 10 Uhr.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen, seitens
 der Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugskarte auch die
 entsprechende Abonnementskarte.

Abonnements-Karten berechnen zum Kurgarten nur bis
 2.30 Uhr Nachmittags, von da ab Vorzugskarten.

Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veran-
 staltung stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung (im Abonnement): 4.30 und
 8.30 Uhr: Doppel-Konzert im Hause. Die Eintrittspreise bleiben
 dieselben.

Zu den Lesesälen und dem Muschelsaale berechnen während
 des ganzen Tages Abonnementskarten und Tagesfestkarten, Ein-
 gang ab 2.30 Uhr: Türe rechts vom Hauptportale.
 Beleuchtung der Kaskaden.

Verpflegungs-Tarif

Städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden.

Vom 1. April 1907 ab in Gültigkeit.

1. Für Verpflegung von Erwachsenen in der I. Klasse
a) für hiesige Einwohner täglich 8 „
b) für Fremde täglich 10 „
Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren
in der I. Klasse
a) für hiesige Einwohner täglich 6 „
b) für Fremde täglich 8 „
2. Für Verpflegung von Erwachsenen in der II. Klasse
a) für hiesige Einwohner täglich 5 „
b) für Fremde täglich 6 „
Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren
in der II. Klasse
a) für hiesige Einwohner täglich 3 „
b) für Fremde täglich 4 „

Daneben ist von den Kranken zu 1 und 2 (Klasse I und II)
 an den behandelnden Oberarzt ein den Verhältnissen ange-
 messenes Honorar zu entrichten.

Außerdem sind von diesen Kranken die Kosten für Reinigen
 der Leibwäsche, für Medizin und sonstige Heilmittel, Heilbäder,
 Verbandmaterial, Wein, Transport, besondere Wartung und
 dergleichen besonders zu zahlen.

3. Für Verpflegung von Erwachsenen in III. Klasse und zwar:
a) für hiesige selbstzahlende Einwohner sowie für Mit-
 glieder derjenigen Krankenkassen und eingeschriebenen
 Hilfskassen, welche ihren Sitz im Stadtkreise Wies-
 baden haben, ferner Personen, welche für Rechnung der
 hiesigen städtischen Armen-Verwaltung untergebracht
 sind, täglich 2.25 „
mit Extrazimmer täglich 3.25 „
b) für außerhalb des Stadtkreises Wiesbaden wohnende
 Personen, ferner für alle Mitglieder auswärtiger
 Krankenkassen, sowie für Verursachungsstellen, Ver-
 sicherungen und dergleichen, auch wenn die Eingewie-
 senen hier ständig am Plage wohnen, täg-
 lich 3.25 „
mit Extrazimmer täglich 4.25 „
c) Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in
 der III. Klasse
a) für hiesige Einwohner täglich 1.25 „
b) für Fremde täglich 1.75 „

4. In den Verpflegungsfällen III. Klasse sind die Kosten für
 ärztliche Behandlung, Medizin, Verbandmaterial, Leib-
 wäsche etc. mitenthalten. Besonders zu vergüten sind da-
 gegen die baren Auslagen für Thermalbäder, besondere
 Wartung, Kleidung, künstliche Glieder, Transporte etc.

Die Kosten für besondere Wartung können ganz oder
 teilweise je nach Lage der Verhältnisse des betreffenden
 Patienten durch Beschluß der Krankenhaus-Deputation er-
 lassen werden.

5. Der Tag der Aufnahme und Entlassung wird zusammen
 für einen Tag gerechnet. Als hiesige Einwohner werden
 nur diejenigen Personen betrachtet, die hier ihren dauernden
 Aufenthalt haben.

6. Für Patienten, welche für eigene Rechnung verpflegt
 werden, ist bei der Aufnahme in der I. und II. Klasse ein
 entsprechender Geldebtrag für mindestens 7 Tage, in der
 III. Klasse für mindestens 14 Tage bei der Krankenhaus-
 kasse zu deponieren.

7. Für zahlungsfähige Personen, welche im Krankenhaus
 ärztliche Behandlung nachsuchen und erhalten, die aber nicht
 aufgenommen sein wollen, sind die Kosten für Medizin,
 Verbandsmittel etc. zu erstatten.

8. Bei Todesfällen der I. und II. Klasse können die Hinter-
 bliebenen zur Erstattung des benutzten ganzen Bettes her-
 angezogen werden.

9. Für Ankleiden etc. von Leichen wird die in der Friedhof-
 ordnung für die Stadt Wiesbaden festgesetzte Tage von den
 Angehörigen der Verstorbenen gezahlt und dem Leichen-
 ankleider vergütet; bei Verstorbenen, welche aus öffent-
 lichen Armenmitteln verpflegt worden sind, erfolgt das An-
 kleiden unentgeltlich.

10. Das Dienstboten-Jahresabonnement beträgt 10 Mark für
 jeden Dienstboten.

Der vorstehende Tarif wird hierdurch zur allgemeinen
 Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den **armen, er-
 holungsbedürftig. Schulkindern**
Wiesbadens die Wohlthat eines Ferien-Aufenthalts

in guter Luft und den **leidenden Kindern**
 eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete
 Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die
 eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch
 Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen
 Jahre wurden 470 Kinder ausgesandt und die von Ärzten
 und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf
 die körperliche und geistige Entwicklung der Pfortlinge recht
 fertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl
 von Gesunden gerecht werden zu können.

Das neuerbaute Ferienheim, durch welches der Verein
 die Vorteile des Landaufenthalts und der Soolbadkur zu
 vereinigen hofft, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die
 Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut
 zu nehmen, jedoch sich die Kur noch wirkungsvoller gestalten
 läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch
 die neue Gründung bedeutend gestiegen und die werktätige
 Hilfe edler Wohltäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbitte zu tun, gilt es doch eine der
 wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende
 Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und
 seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu
 erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammel-
 stelle Bankkommandite **O. Sadner & Co., Kaiser-Friedrich-
 Platz 2**, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie
 die **Redaktion d. Bl.** gerne bereit, Gaben in Empfang
 zu nehmen. 1368

Der Vorstand und Ausschuss
des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege
armer Kinder. (E. V.)

Landeshauptmann Krekel, 1. Vorsitzender, Dr. W. Koch,
 Schriftf., Hr. A. Mertens, 2. Vors., Bankier O. Lackner,
 Schatzmeister, Hr. E. Prell, Frau Dr. Reben, Rentner
 Kadesch, Rentner Sutorius, Dr. Viegeler.

Weiterer Auschuß:

Frau Prof. Borgmann, Frau Denecke, Frau Dr. Dreyer,
 Fräulein v. Dungen, Frau Geh. Rat Fresenius, Fräulein
 Gallus, Fräulein Grossmann, Frau Rob. Hardt, Frau
 Simon Hess, Frau Landger, Rat Dr. Homann, Frau
 Professor Kalle, Frau Baronin Ludw. v. Knoop, Frau
 L. v. Köppen, Frau Clara Gräfin Matuschka-Greifens-
 klau, Frau Mayer-Windscheid, Frau General Mertens,
 Fräulein Lulse Neese, Fräulein Otten, Frau Oberst
 v. Poremsky, Fräulein Pauline Scholz, Hr. Seelgen,
 Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Eugen Siebel, Frau
 Strauss-Vogel, Herr Stadtrat Arntz, Kommerzienrat
 Bartling, Reg.-Rat Dr. v. Conta, Justizrat v. Eck,
 Kaufmann W. Erkel, Dr. Geissler, Pfarrer Gruber,
 Dr. Guradze, Landrat v. Hertzberg, Prof. Kalle, Rektor
 Köppler, Dr. Lugenbühl, Eduard Moeckel, Schul-
 inspektor Müller, Dr. Prüssian, Reusch, Mitglied d.
 Dir. d. Nass. Landesbank, Dr. Schollenberg, Polizeipräsident
 v. Schenek, Rektor Schlosser, Dr. Schönesseifen,
 Dr. Stricker, Pfarrer Veesenmeyer, Rentner W. Vorwerk,
 Dr. Walther, Professor Dr. Weintraud.

Telegraphischer Kursbericht

der **Berliner und Frankfurter Börsen**,
 mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK**
 8. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

Berliner	Frankfurter
Anfangs-Kurse:	
Vom 12. Aug. 1907	
Oesterr. Kredit-Aktien	200.25
Diskonto-Kommandit-Ant.	163.40
Berliner Handelsgesellschaft	149.50
Dresdener Bank	135.50
Deutsche Bank	211.50
Darmst. Bank	125.90
Oesterr. Staatsbahnen	189.—
Lombarden	29.20
Harpener	189.—
Geisenkirchener	187.—
Bochumer	201.75
Laurahütte	—
Packetfahrt	129.50
Nordd. Lloyd	115.—
Russen	—
Phönix	—

Lederputz-Crème „KAVALIER“

Das Beste vom Besten!



Überall erhältlich!

Fabrik:
 Union Augsburg.

Gebr. Fahrräder

gibt billig ab. 89.7
 Jakob Gottfried,
 Grabenstr. 26.

Frisier- u. Staubkämme,
Aufsteck- u. Seitenkämme,
 komplette 70.-

Kammgarnituren

in feinen und modernen Aus-
 führungen empfiehlt in rich-
 tiger Auswahl

Adalbert Gärtner,

Marktstrasse 13.

7. 3222. 2. 3221.

Hilse * a. Bismarck. Hermann
 Gumburg, Kumpelstrasse 90

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 3.

Nr. 187.

Dienstag, den 13. August 1907.

22. Jahrgang.

Ämtlicher Theil

Wettbewerb

für deutsche Architekten zur Erlangung von Ideen für ein Museum in Wiesbaden.

Die Unterlagen sind gegen Einzahlung von 5 Mark beim **Stadtbauplatz, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 25** zu beziehen. Dieser Betrag wird bei Rückgabe des Entwurfs zurückgestellt.

Die Entwürfe sind bis zum **23. Dezember 1907, abends 6 Uhr**, im **Botenamt des Rathhauses** abzuliefern oder bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des deutschen Reiches porto- und befehlsgeldfrei aufzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt:
ein erster Preis von 5000 Mark
ein zweiter Preis von 3000 Mark
ein dritter Preis von 2000 Mark
außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 Mark vorbehalten.

Preisrichter:
1. der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden oder dessen gesetzlicher Vertreter,
2. Geheimer Oberbaurat Professor Hoffmann zu Darmstadt,
3. Professor Meißel zu Berlin,
4. Professor Gabriel zu München,
5. Stadtbaurat Probenius zu Wiesbaden.
Wiesbaden, den 9. August 1907.

3985 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August cr. im Rathhaus, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bewerfen zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem stimmberechtigten Einspruch gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 8. August 1907.
3955 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kutscher und Metzger **Rathaus Geist**, geboren am 13. Juni 1882 zu Speyer, zuletzt Walramstr. Nr. 1 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, jedoch dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.
Wiesbaden, den 8. August 1907.
3980 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Gebäudesteuerveranlagung.

Gemäß § 20 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 hat eine am 1. Januar 1910 in Kraft tretende **Gebäudesteuer-Revision** nach den Mietpreisen der Jahre 1898 bis 1907 stattzufinden. Die Vorarbeiten müssen bereits jetzt vorgenommen und **schleunigst** erledigt werden.

Zu diesem Zwecke wird in den nächsten Tagen für jedes Hausgrundstück den Eigentümern seitens des Magistrats — Stadtervermessungsamt — ein Fragebogen zugehen, welcher nach der beigefügten Anweisung auszufüllen ist. Um wiederholte Nachfragen und Befragungen, sowie spätere Reklamationen möglichst einzuschränken, wird um peinlichste Sorgfalt bei Beantwortung der einzelnen Fragen gebeten.

Die Hauseigentümer sind ferner verpflichtet, dem die Fragebogen abholenden und sich legitimierenden Beamten jede noch erforderliche Auskunft zu geben, etwaige Urkunden und Pläne vorzulegen, sowie die betreffenden Räumlichkeiten zur Befichtigung zugänglich zu machen.

Weitere Auskunft wird in Zweifelsfällen das Stadtervermessungsamt — Rathaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 35 — erteilen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.
Der Ausführungskommissar für die Gebäudeveranlagung.
Froehlich, Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.
3444 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Frauen, die **Heime arme Kinder** für Rechnung der städt. Armenverwaltung in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, Schalter 4, zu melden.

Wiesbaden, den 18. Juli 1907.
951 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Maurerarbeiten** zur Herstellung einer **Einfriedigungsmauer** nebst **Grüsten** an der **Westseite** des neuen Friedhofes an der **oberen Platterstraße** hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder befehlsgeldfreie Einzahlung von 75 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 21. August 1907,
vormittags 12 Uhr,

Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 8. August 1907.
4017 Stadtbauamt, Abt. für Gebäudeunterhaltung.

Verkauf.

Das auf dem städtischen Grundstück **Conlinstraße Nr. 5** befindliche **Gebäude** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf Abbruch verkauft werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Büro der Abteilung für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder befehlsgeldfreie Einzahlung von M. 0,25 (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift **G. S. 16** versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 14. August 1907,
vormittags 10 Uhr,

ebendasselbst einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 1. August 1907.

Stadtbauamt
Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Erdbarbeiten** zur Herstellung einer **Einfriedigungsmauer** nebst **Grüsten** an der Westseite des neuen Friedhofes an der oberen Platterstraße hier, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen u. Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden bei der unterzeichneten Abteilung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder befehlsgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 21. August 1907,
vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 7. August 1907.

Stadtbauamt
Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Kuentsgellische

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet **Mittwoch** und **Samstag** Vormittags von 11—12 Uhr eine **unentgeltl. Sprechstunde** für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.
Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners **Moritz Bär**, geb. am 1. 11. 1865 zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagl. **Johann Bickert**, geb. am 17. 3. 66 zu Gießen.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Tagl. **Johann Bongard**, geb. am 7. 4. 1871 zu Dedenborn.
6. des Schneidergehilfen **Peter Buhr**, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
7. des Tagl. **Georg Christ**, geb. am 14. 3. 62 zu Remel.
8. des Tagelöhners **Wilhelm Feig**, geb. am 17. 9. 1864 zu Wörsdorf.
9. des Mühlenbauers **Wilhelm Feyh**, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden.
10. des Tagelöhners **Wilhelm Friedhe**, geb. am 28. 6. 1873 zu Laufenselden.
11. der ledigen **Maria Gergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
12. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
13. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. am 20. 4. 1866 zu Sommerda.
14. des Tagelöhners **Johann Kiffel**, geb. am 22. 2. 1864 zu Eich.
15. der led. **Anna Klein**, geb. am 25. 2. 82 zu Ludwigshafen.
16. des Tagl. **Heinrich Kuhmann**, geb. am 16. 6. 75 zu Viebrich.
17. des Tagelöhners **Alois Leisen**, geb. am 9. 7. 1863 zu Mainz.
18. des Reisenden **Bruno Leisner**, geb. am 23. 11. 66 zu Karsfel.
19. der led. Dienstmagd **Wilhelmine Loges**, geb. am 29. 9. 1884 zu Hörter.
20. des Oberschweizers **Nichard Loos**, geb. am 11. 12. 1871 zu Waldheim.
21. des Tapezierergehilfen **Wilhelm Maybach**, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
22. des Tagelöhners **Nabannus Rauheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
23. des Tapeziersers **Karl Rehm**, geb. am 7. 11. 67 zu Wiesbaden.
24. des Raminbauers **Wilhelm Reichardt**, geb. am 26. 7. 1853 zu Wörsleben.
25. der led. Dienstmagd **Anna Rothgerber**, geb. am 2. 9. 63 zu Oberstein.
26. des Schneiders **Ludwig Schäfer**, geb. am 14. 7. 68 zu Mosbach.
27. des Kaufmanns **Hermann Schnabel**, geb. am 27. 5. 1882 zu Weglar.
28. des Steinhauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Naurod.
29. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
30. des Technikers **Friedrich Scholz**, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden.
31. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
32. der ledigen **Lina Simon**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
33. des Tagl. **Christ. Vogel**, geb. am 9. 9. 68 zu Weinberg.
34. des Schreiners **Peter Willgen**, geb. am 8. 5. 1875 zu Maar.
35. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Zinjer**, Emilie geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12. 72 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 1. August 1907. 3537 Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 M.

5-schnittig, Raummeter 14.00 M.

Kiefern (Angünde)-Holz pr. Sacl 1.10 M.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater **Sturm** im Eogl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

5931

11

Ringfrei.

Kohlen-Konsum Anton Jamin

Karlstrasse 9 — Telephon 3542

empfiehlt

Ia. Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz.

Billige Preise.

Sorgfältige Aufbereitung.

Versteigerung von Pferden etc.

Dienstag, den 13. August cr., vormittags 10 Uhr, läßt Frau Müller Witwe dahier in ihrer Hofraite

4 Frankfurter Landstraße 4

durch den Unterzeichneten

2 sehr gute zugeseite schwarzbraune Pferde, 3 Doppelspanner-Wagen, 3 Schnepfkarren, 1 Kohlentrolle, Ackergeräte, Pferdegeschirre, 1 große Grube Mist, sowie um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr den Ertrag von 10 Obstbäumen, als: Mirabellen, Äpfel etc. etc. öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung versteigern.

4028

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,

Geschäftsfokal: Bleichstraße 2. — 1847 Telephon 1847.

Gewinner gesucht!

Der glückliche Besitzer des Loses Nr. 58088 der Kieler Lotterie wird, da er ein Motorboot Wert M. 2000.— gewonnen, betreffs Auszahlung gesucht.

Glückskollekte Carl Cassel,
Kirchgasse 40 und Marktstraße 10.

Keine andere hiesige Firma kann so viele Hauptgewinne aufweisen, wie meine Glückskollekte.

4048

Nächste Geldlotterie!! Königsberger Lose à 3 Mk.
Ziehung 20. August. Haupttreffer 75,000 Mk.

Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“

nach Dr. Ostertag.

3194

Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Hängeleibes“ u. seiner Folgezustände, wie: Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird.

NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopol-Leibbinde!“

Ferner **Teufels Leibbinden**, bekannt durch ihren **automatisch richtigen Schnitt** und **guten Sitz**, in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Andere bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. — **Weibliche aufmerksam Bedienung.**

Taunusstrasse 2. P. A. Stoss,
Telephon 227. Artikel zur Krankenpflege.



Reparaturen, sowie Neu-
lieferung von Rolläden u. Jalous.
und selbsttät. Gurtaufrollern über-
nimmt billigst

W. Roth
Herrnmühlg. 3.

Pfungstädter Bier

ist unübertroffen an Güte und Bekömmlichkeit. Beweis: Ehrenpreis für das absolut beste Bier.

Erhältlich in Originalflaschenfüllung der Brauerei eib den besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt durch die Niederlage:

2841

Moos & Schmidt,

Kirchgasse 40.

Telephon 298.

Billige Schuhe

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe 3881

3 Mauritiusstrasse 3,
J. Fiedler.

Pferdekrippen und
Rauhen

Hets auf Lager 3658

Gebrüder Adernann,
Alt-Eilen- und Metallhandlung,
Zuifenstraße 11.

19 Pfg. — 19 Pfg.

Kunst-Einmachzucker.

Spezial: Abner Beerwurzucker

in der beste Einmachzucker.

Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.

Tannenstangen

Ne Säulen u. Stützen, hat große
Partien abzugeben 17-0

R. Trauer, Feldstr. 18. Telephon

Garbenbänder,

prima Qualität, sind zu haben bei

Gebrüder Adernann, 3235

Feldstr. 7. Tel. 3363.

Königsberger Geldlose

à 3 Mark, 3890

Hauptgew. 75 000 Mk.

Siebengebirgs Geldlose

à 4 Mk. 1/2, Lose 2 Mk.,

Hauptgew. 100 000 Mk.,

nach Ausweis je 30 Pf.

extra empfiehlt, sol. Borat,

Kirchgasse 51.

J. Stassen, Weststr. 5.

In meine Kollekte fielen

1907 die meisten Haupttreffer.

Gebrauchte

Eisenröhren

zur Umzäunung u. Wasser-

leitungen Hets auf Lager.

Gebrüder Adernann,

Alt-Eilen- und Metallhandlung,

Zuifenstraße 11. 3659

Belegenheitskauf.

Neu eingetroffen die bekannt guten

Schuhwaren

Damen-Halbschuhe u. farbige

Stiefel, Sandalen für Herren,

Damen u. Kinder, welche um schnell

damit zu räumen, zu wirklich bill.

Preisen verkauft werden. 1427

Neugasse 22, 1 Et.

Kein Laden

Wellblech,

gut erhalten, einen großen Vorrat

billig abzugeben 3657

Alt-Eilen- u. Metallhandlung,

Zuifenstr. 11.

Für die Reise praktisch,

Reise, Gut, Schiffs- u. Kaiserkoffer, Offenbacher Patent-
koffer, Handtaschen in prima Leder, welche auf Lager u. im
Erker in der Farbe etwas gelitten, jedoch in Qualität prima
sind, werden billig verkauft Neugasse 22, 1 Stock,

Kein Laden!

1228

Per Kumpf 20 Pf.

Per Kumpf 20 Pf.

Prima gelbe Kartoffeln

per Kumpf 20 Pf.

Kölner Konsum-Geschäft,

Schwalbacherstr. 23. Feldstraße 1.

4024

Natürliche Farbe der

Konserven bleibt.

Von Tausenden

als das Beste

anerkannt.

Konserven bleiben

jahrelang frisch.

Wer naturfrische, wohlschmeckende
Konserven haben will, der bestelle sich den
nie versägenden, unzerbrechlichen

Krumeich's Konservenkrug

braun-salgglasiertes Steinzeuggefäß 1190



kl. Burg-
strasse **Erich Stephan,** Ecke
Häfnergasse.

Einfachster sicherster
Verschluss. Wiesbaden. Prospekte stehen zu
Diensten.

Bahnamtliche Güterbestätterei

Rollkomptoir

der vereinigten Speditoren

Bureau:

im Südbahnhof

Wiesbaden.

Telephon 917.

Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.

Für die Hausfrau!

Adler-Konservengläser

mit Patentverschluss.

Krummeichs Einkochkrüge

mit Patentverschluss.

Sonnegläser, Geseckgläser, Einmach-

gläser, Saffirgläser, Steinene Ein-

machtopfe, Teflene Ware,

sowie die sehr beliebten

Patent-Einkochtopfe

mit Metallstehboden.

Kleinvorlauf von Bassauer Porzellan-Kochgeschirr

erwirbt zu billigen Preisen

M. Stiller, 16 Häfnergasse 16.

Spezial-Geschäft

Adalb. Gärtner

Marktstraße 13.

Telephon 3282. Telephon 3282.

Hochfeine Parfümerien, offen und in eleganter Aufmachung, große

Auswahl in feinen u. feinsten Toilettenseifen. Die Haar- u. Mund-

wasser, Zahnpasta, Shampoo, die Haarpomaden und Haars-

färbemittel, Augenbrauenmähne etc.

7088

Außer unseren alkoholfreien Rheinweinen
und Sekt empfehlen wir als billigeres Volks-
getränk unseren vorzüglichen

Export-Apfelwein

ohne Alkohol
per Fl. 40 Pf. ohne Glas, 100 Fl. kosten M. 35.—

Rheinische Weinkellerei

Gebr. Wagner, Sonnenberg-Wiesbaden.

Telephon 3411.

4050

Einmach-Steintöpfe

verkauft von heute ab, da ich überaus günstige Einkaufsgelegenheit hatte

zu 40 Pfg. per Wurf,

(garantiert säurefest).

Alle übrigen Haushaltsartikel empfehle zu bekannt billigen Preisen.

Zum billigen Laden Weststr. 17.

NB. Früher prinzipiell kein Ausverkauf, sondern alle Ware in nur

prima Qualität.

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch billig.

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 3 Zeilen bei 2-mal wöchentlichem Erscheinen mit Mark 1.— pro Monat berechnet, bei 1-mal wöchentlich. Erscheinen Mark 2.— pro Monat, bei tägl. Erscheinen 3 Mark monatlich.

..... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Friedrichstraße 11. ♦ Telefon 708 563
zur Beschaffung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

1752

